

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederruhr 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luisenparkstr. 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Bfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Bielefeld 15 Bfg., die breite Zeile 10 Bfg., kleine Anzeigen das Wort 2 Bfg., Ueberschrift 10 Bfg. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die am anderen Tage Mittags erscheinende Nummer am 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: H. Beter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Die deutschen Verluste im Gefecht bei Warmbad

Der Angriff auf Warmbad, den der Hottentottenführer Matenga mit 300 Bewehrten am Abend des 23. November unternahm, ist zwar, wie gemeldet, von der Besatzung unter Hauptmann v. Ropp erfolgreich zurückgeschlagen worden, hat aber leider auf unserer Seite erhebliche Opfer gefordert. Die amtliche Verlustliste enthält folgende Angaben:

Gefallen bei Warmbad am 23. November: Leutnant Alfred Schmidt, geboren 30. 3. 1874 zu Neppen, früher im Inf.-Regt. Nr. 78; Leutnant Ewald-Lessen v. Seydewitz, geboren am 17. 7. 1879 zu Guben, früher im 2. Garderegiment z. R.; Unteroffizier Karl Gerber, geboren am 10. 2. 77 zu Buttfeld, früher im kgl. bayerischen 1. Manenregiment, Gefreiter Ernst Wille, geboren 17. 9. 79 zu Seehausen, früher im Husarenregiment Nr. 10, Reiter Otto Moser, geboren 22. 5. 80 zu Würzig, früher im 2. Garde-Manenregiment, Gefreiter Karl Schubert, geboren 2. 12. 1879 zu Fischbach, früher im Husarenregiment Nr. 11, Reiter Karl Marckwardt, geboren 18. 9. 1883 zu Schuttschur, früher im Husarenregiment Nr. 15, Reiter Reinhold Bachhaus, geboren 4. 8. 1879 zu Mülben, früher im Infanterieregiment Nr. 61, Reiter Johann Otkamp, geboren 16. 1. 1884 zu Gronau, früher im Kürassierregiment Nr. 4, Reiter Walter Riese, geboren 25. 11. 1877 zu Berlin, früher im Feldartillerieregiment Nr. 39.

Verwundet im Gefecht bei Warmbad am 23. November: Unteroffizier Michael Wannenmacher, geboren 11. 9. 1880 zu Schaffhausen, früher im Feldartillerieregiment Nr. 23, schwer. Reiter Hermann Heintz, geboren 10. 4. 1884 zu Schintrop, früher im Infanterieregiment Nr. 95, schwer. Reiter Gerhard Ossendorf, geboren 7. 12. 1881 zu Weßum, früher im Infanterieregiment Nr. 144, schwer. Reiter Emil Kulte, geboren 14. 3. 1882 zu Prachenau, früher im Dragonerregiment Nr. 23, schwer. Reiter Peter Lang, geboren 2. 5. 1883 zu Reiterbach, früher im Infanterieregiment Nr. 173, leicht. — Ver-

mißt: Unteroffizier Ernst Bammel, geboren 28. 12. 1880 zu Darnebeck, früher im Husarenregiment Nr. 10.

An Typhus ist gestorben: Reiter Wilhelm Martini, geboren 5. November 1882 zu Orlishausen, früher Infanterieregiment Nr. 87, am 2. Dezember im Lazarett Olahandja.

Unsere Patrouillen deuten ihre Refugiosierungen bereits bis zum Hauptlager Hendrik Witbois, Rietmont, aus.

Dem Reichstage ist eine umfangreiche Denkschrift über Eingeborenen-Politik und Herero-Aufstand in Deutsch-Südwestafrika zugegangen. Die Denkschrift bespricht zunächst die Bevölkerung und die Kämpfe der Eingeborenen untereinander, die Bemühungen zur Herbeiführung friedlicher Zustände unter den Eingeborenen, gibt die Schutzverträge mit den Eingeborenen wieder, schildert den immer mehr steigenden deutschen Einfluß und die Bildung der Schutztruppe als Gewähr für friedliche Zustände; auch die Kontrolle über Waffen-, Munitions- und Spirituosenbezug wird eingehend behandelt, und schließlich zur Landfrage, dem Siedlerwesen und dem Hereditätswesen übergegangen. Ueber die Eingeborenenpolitik sagt die Denkschrift über Südwestafrika: „Wenn ausgesprochen worden ist, daß die Regierung es an der nötigen festen Hand gegenüber den Eingeborenen habe fehlen lassen, und ihr insbesondere aus der unterlassenen Entfaltung der Eingeborenen ein Vorwurf gemacht wird, so wird dabei übersehen, nicht nur, daß ein solches Vorgehen mit den Verträgen in Widerspruch gestanden haben würde, sondern auch, daß wir damit den Zustand selbst unmittelbar provoziert hätten. Hier aber drängt sich die Frage auf, ob eine solche Gewaltpolitik, die sich nur unter großen Opfern an Geld und Blut hätte durchführen lassen, auch nur den Schein der Berechtigung gehabt haben würde und, ohne die schärfste Verurteilung herauszufordern, hätte unternommen werden können, so lange keine Anzeichen dafür vorlägen, daß der seit herigen friedlichen Entwicklung der Schutzgebiets eine ernste Gefahr drohe. Die Grundursache des Aufstandes ist in der doppelten Tatsache enthalten, daß die Hereros als ein von altersher freilebendes, eroberndes, maßloses stolzes Volk auf der einen Seite die Ausbreitung der deutschen Herrschaft und ihre eigene Herabwürdigung von Jahr zu Jahr immer für lästiger empfanden, auf der anderen Seite aber — und das ist das Entscheidende — von dieser deutschen Herrschaft den Eindruck hatten, daß sie ihr gegenüber im letzten Grunde der stärkere Teil seien.“

Der vorstehende Verstärkungstransport für Südwestafrika in diesem Jahre verläßt am heutigen Dienstag auf dem Dampfer „Palatia“ Hamburg: 110 Offiziere,

300 Mann, 800 Pferde und eine Stappenkompanie. Ferner werden 16 Ärzte wieder nach Deutsch-Südwestafrika gehen; 6 davon sollen in den Lazaretten Verwendung finden.

Der russisch-japanische Krieg

Die Japaner haben den 203 Meter-Hügel, den heftigen Angriffen der Russen zum Trotz, behaupten und besetzen können. Sie vermochten eine größere Anzahl schwerer Geschütze auf den Berg zu bringen, so daß sie sich ansehnend im dauernden Besitze des Hügel befinden. Sie sollen noch einen zweiten, etwas weiter nach Süden gelegenen Hügel, den 300 Meter-Hügel, genommen haben. Die russischen Verluste betragen die japanischen Erfolge nicht mehr, bezeichnen vielmehr auch ihrerseits die Lage von Port Arthur als außerst schwierig. Wenn aber Parker Blätter behaupten, General Stöfel habe die Festung für verloren und trachte nur noch danach, sich nach Kaulschou zu retten, so ist das eine ebenso durchsichtige wie alberne Lüge. Im Petersburger Generalstab wird denn auch erklärt, General Stöfel werde seine ihm noch verbleibenden beiden Verteidigungslinien mit bewährter Energie ausnützen, bevor er sich zu einer letzten Kraftanstrengung nach Mantschou zurückzieht. In dieser Erklärung ist allerdings das Eingeständnis enthalten, daß Port Arthur von den Russen nicht behauptet werden kann.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz ist die wiederholt angekündigte große Aktion noch immer nicht eingetreten. Vor dem Frühjahr ist die entscheidende Schlacht am Schaho auch kaum noch zu erwarten. Zusammenfassend finden dagegen täglich statt. Die Verfehrs-schwierigkeiten in Mantschou sind groß. Die Post ist unzureichend organisiert, die Beamten sind überlastet und die Räume sind ganz klein. Die Briefe liegen vor dem Postamt auf der Straße herum; Verschwerden sind allenthalben zu hören. In dem Waggon eines Militärzuges, der Mandschou nach dem Kriegsschauplatz führte, brach umweit Samara auf unerklärliche Weise Feuer aus. Die Insassen des brennenden Wagens konnten mit knappen Not ihr Leben retten. Munition, die sich in dem betreffenden Wagen befand, ist verbrannt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Politischer Tagesbericht

Die geplante Reichs-Ärztezeitung wird am 1. Januar 1905 noch nicht in Kraft treten; es soll zu diesem Termin, amtlicher Mitteilung zufolge, noch ein Nachtrag zur kaiserlichen Ärztezeitung erscheinen.

Eine Kundgebung der Kaiserin
Ist dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins (Hauptvereins) zugegangen. Diefelbe hat folgenden Wortlaut:

Dem Vorstand! des Vaterländischen Frauenvereins (Hauptvereins) spreche ich für die Vorlage eines Druckerplans des Berichtes über die in meiner Gegenwart am 19. und 20. Mai d. J. abgehaltene Mitglieder- und Delegiertenversammlung meinen Dank aus. Ich habe aus den Verhandlungen mit Befriedigung ersehen, daß der Verein den hohen Aufgaben, seiner Friedentätigkeit in bewährter Pächterfüllung und treuer Arbeit nachzukommen bestrebt ist. Insbesondere hat es meine Anerkennung gefunden, daß die Vereinstätigkeit sich zukünftig auch darauf erstrecken soll, die Sterblichkeit der Säuglinge zu vermindern und die dem ersten Lebensalter drohenden Gesundheitschädigungen zu bekämpfen. Es ist eine betrübende Erscheinung, daß alljährlich weite Kreise der Bevölkerung durch die Sorge um die Kinder im zartesten Alter schwer bedrückt werden. Die Fürsorge der Staatsbehörden und aller in dem Vaterländischen Frauenvereine verbundenen wohl-tätigen Kreise vereinigt zu leben in der Überzeugung des Hoffens, ist mein lebhafter Wunsch. Ich gebe mich der Erwartung hin, daß es dieser bewährten Vereinsorganisation durch geeignete Hilfeleistungen gelingen wird, die Maßnahmen der Behörden, Beamten und unmittelbar Beteiligten bei der Bekämpfung der Sterblichkeit der Säuglingssterblichkeit wirksam zu unterstützen. — Namentlich hoffe ich, daß der Weg der Belehrung der Mütter und derjenigen Personen, denen die erste Pflege der Wöchnerinnen und Säuglinge anvertraut ist, durch die Verteilung des mir vorgelegten und von mir gebilligten Merkblattes sich gegenwärtig erweisen wird. Möge der Gedanke der Nächstenliebe unter dem Banner des roten Kreuzes auch nach dieser Richtung hin barmherzig und heilsam wirken zum Heile des Vaterlandes.

Der Lehrerverband der Provinz Brandenburg

hat durch seinen Vorstand beim Preussischen Lehrerverein beantragt: 1) dahin zu wirken, daß den fest angestellten Lehrern ohne Haushalt die volle Mietentschädigung gezahlt werde; 2) dahin vorzulegen zu werden, daß sämtlich bald Normativbestimmungen für Lehrerwohnungen in solchen Orten erlassen werden, auf welche die vorhandenen Bestimmungen keine Anwendung finden.

Paul Krügers Hinterlassenschaft

Pastor Schmalzer, der Herausgeber der Denkwürdigkeiten Krügers veröffentlicht im Reichsboten die nachstehenden Mitteilungen:

Den Augenblick, wo niemand von Krügers Familie und ehemaliger Umgebung in Europa ver-

Kleines Feuilleton

Ein Blick aus den Kulissen

Eine hübsche Plauderei, in der eine Art Psycho-logie des Theaterpublikums zu geben versucht wird, veröffentlicht ein englischer Schauspieler. Wohl mag es lustig sein, schreibt er, den bunten Spektakel auf der Bühne aus dem Zuschauerraum heraus zu folgen, aber es hat auch keine eigenen Reize, von der Szene aus in den dunklen ungeheuren Raum zu blicken, in dem die tausendköpfige Menge nur in unsicheren Umrisen und mehr geahnt, als gesehen sich zu einem einzigen geheimnisvollen Wesen vereint. Eine gleiche Stimmung scheint sie alle, die feinen Herren und Damen in den Logen und die Besucher des „hohen Olymps“, zu umschließen; wie das Atem einer Brust dringt es heraus und ihr Beifall klingt wie das Jubeln einer einzigen Seele. Gar oft haben die großen Dichter als Symbol des Lebens die Bühne hingestellt, doch noch mehr Sinnbild des Lebens sind die Zuschauer selbst, die auf eine kurze Zeit sich einer fremden Welt hingeben, sich gelassen nehmen lassen von den Wundern der Dichtung und dann wieder zurückfallen in die All-tätigkeiten ihres Seins, eben noch erstickt und im Tiefsten erregt vielleicht von Gefühlen der Phantasie und von Leidenschaften, die sie erlebt, sich in der Zwischenpause gleichgültig zu dem Nachbar wenden, um eine banale Unterhaltung zu führen. Gleichsam wie ein Weltweiser, der auf ewigen Wellenhöhen tönend gleichmütig und nachdenklich auf die Erdennüchternheit herabsieht und alle Wesen im Spiegel der Ewigkeit betrachtet, so sieht auch von der Bühne aus der grübelnde Betrachter die Seelen der Menschen entrollt, die sie zu einer großen Gemeinschaft zusammenschmiedet und dann wieder jäh auseinanderreißend zerstreut, vereinzelt. Eine Weltansicht, von der Bühne aus gewonnen, eine Philosophie des Zuschauers von den Kulissen aus, das ist ein gar lustiges und seltsames Ding. Wie nahe sind sie doch alle die Menschen, die im

leisen Wischlicht austauschen; nun ich näher zulebe, kann ich auf den vorderen Reihen die Einzelnen deutlich erkennen; doch die Hinteren verschwinden zu einer unendlichen ungeheuren Masse. Die sich weit, weit wie das Leben zu dehnen scheint. Alle Unterschiede, alles Individuelle ist verschwunden. Es sind nicht mehr Herr Sombio mit dem eleganten Schnurrbart oder die schöne Frau Sombio, die da sitzen; es sind schauende, aufnehmende, einem fremden Leben hinzugegebene Menschen. Alle ihre Sonderart ist ausgelöscht; unter dem großen Eindruck der Dinge, die sich da vor ihnen abspielen, schmelzen die eigenen Leiden und Wünsche; nun läßt durch alle der gleiche Lichtstrahl eines jähren Schreckens, nun läßt alle zugleich eine erleuchtende Offenbarung aufstehen. Sie sind alle nur Gesichter eines überaus großen Dichtergemütes, nur Tropfen in einem großen Meer, eingeordnet in den ewigen Weltentwurf. Keine Bewegung, kein Laut. Alle nervösen Gefühlungen, alle die zitternde Unruhe des modernen Menschen, sie sind eingeschlafen und gehemmt. Nur das Auge laugt gierig in sich ein, das Ohr lauscht den Worten und der ganze Körper folgt, scheint ein einziges Fragezeichen. Es ist wie ein fremdes Leben, das sich in alle ergossen hat, durch das sie atmen, durch das sie denken; unzählige Energie-impulse scheinen sich in das Theater zu ergießen und mit einem mystischen Einklang alle zu erfüllen. Da klappt der Vorhang herunter, die Lichter flammen auf; die Zwischenpause ist da. Wie aus einem Jauerschlaf erwachen sie langsam zum Leben. Sie reden die Arme, sie wenden die Köpfe wie Bekannte und dann kommt das ganze Haus in Bewegung. Die haltige Unordnung, die nervöse Lebendigkeit, dieser federhafte schnelle Rhythmus des modernen Lebens geht durch alle hindurch. Früher schlagen die Luft mit schnellen Schlägen. Programme werden hin und hergeschoben, die Operngläser wenden sich hierhin und dorthin. Jeweils funteln auf, in dem großen Licht leuchten farbige Kleider, weiße Spitzen. Und der Arm bricht sich in verworrenen Dissonanzen. Alle kleinen

Einzelheiten und Kofetterien, Hügen und Heucheleien drängen sich zwischen die plaudernden Gruppen. Mit all seinem Tragen und Gehen, mit all seiner Hast und Unruhe ist das Leben wieder eingezogen, wo eben ein Märchenraum alle zu umfassen schien. Und dann ebenso schnell ändert sich wieder dieses Schauspiel, wenn die Klingel ertönt und Jenseits sich herabzieht. Dann schweigen die Eigengefühle des Zuschauers, sein Leben versinkt und das Leben der Bühne redet.

Kunst und Wissenschaft

Die moderne Kunstausstellung
In der jetzigen Ausstellung, die so viel Interessantes bietet, scheinen die ausgestellten Bronzen noch nicht die Beachtung gefunden zu haben, die sie in reichem Maße verdienen. Man ist in beiden Kreisen eben immer noch geneigt, von vorne herein den französischen Bronzen den Vorzug zu geben und, sehr mit Unrecht, die deutschen Arbeiten zurückzusetzen, obwohl sie in Eleganz der Ausführung den französischen in keiner Weise nachstehen. So ist auch hier allerlei treffliches Ausgestelltes. „Der angekündete Knabe“ von Georg Wolf, in der schlichten Natürlichkeit der Haltung, ohne jede Pose, mit dem träumerisch-milden Blick, in dem doch zugleich die Freude über den schon gelungenen Gang sich zeigt, ist in seiner eleganten Ausführung ein ausgezeichnetes Werk; dem gegenüber der „Fechter“ von Marcuse zu viel Pose zeigt und darum weniger befriedigt, ebenso wie „Das Märchen“ desselben Künstlers, das so trefflich der Märchenwelt, doch fast die Inschrift tragen könnte: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“. Sugo Heinrichs „Defende die Mäde“ zeigen gute Köpfe, nur ist der tadellos pyramidale Aufbau etwas gedrückt und mäßig. Dagegen ist das allen atemberaubenden Regeln des Aufbaus und der Gruppierung

stotternde große Werk von Dr. Graef, Fürstenaue, Lena Tarn aus dem 18. in ihrer bestenden Begegnung mit dem wütenden Stier in seinem ungelunden Realismus ein hervorragendes Werk. Ja, die beiden Figuren fallen auseinander oder stehen vielmehr einander gegenüber, wobei die Situation es ergibt; aber wie eng schließen sie sich innerlich zusammen; der außerordentlich kraftvoll modellierte wütende Stier mit den gestielten Hörnern, den hervorquellenden Augen, dem gebogenen Schwanz, im Begriff das Metallmädchen anzunehmen, — und wie leicht, frei, fast sorglos und doch so fest entschlossen steht dieses ihm gegenüber, da, der geschwungenen Waffe des Metallmädchens voll vertrauens: „dummer Ose, komm man, id will dir was wissen!“ Durch gleichen frischen Realismus ohne jede Pose sind die beiden kleineren Bronzen von Graef: der „Schliff“, der das Tann anzieht, und der behaglich seine „Weile rauchende Kiefer“ auszeichnet. — Ganz besonders aber möchten wir noch die beiden Werke des bekannten nordischen Bildners Stephan Sinding hervorheben: die tuchliche, dramatisch bewegte Gruppe der Waffäre: Ross und Reiterin von der gleich wilden Kampfeslust erfüllt, — das mit schneuheller Wut im Sturm wallender Mähne, die Schlachtenfrau mit im Winde flatterndem Haar und hochgeschwungenem Wurfbein, ein Werk außerordentlicher Wucht und Lebendigkeit, durch die verschiedenfarbige Bronze noch gehoben; und das gerade Gegenteil dieses Werkes, die junge gefesselte Mitter, die in mitterlicher Liebe und Eingabe ihr Kind nährt: ein Welts, wie dem Künstler die Wiedergabe der verschiedenen Stimmungen zu Gebote steht. — Auch unter den kleineren Bronzen in dem vierten Zimmer find manche gute Sachen, z. B. die „Wasserschöpferin“, der bekannte Merkur, Erwinck u. a. — So verdienen die ausgestellten Bronzen volle Beachtung und finden vielleicht zu Weinachten noch einen Liebhaber, der sein Heim damit schmückt.

aus unerklärlicher

...Molle man an
um seine Halbschwester
Polier die ihm —
bekannte Lage des
en müssen, so würde
in diesem Punkte
ang mit dem einge-
der Polier durch die
Stellungsauffreie vor-
abels, dessen Lage er
(Nachdr. verb.)

ahn, der bisher der
illons angehörte, ist
etatsmäßigen Feld-
morden.

urktes
s Herrn Garlenbau-
ra ausgeführt werden,
gens hat durch ver-
dem Neumarkt seine-
schieben der Erde und
erfolgen muß.

Elargard i. Pommeren
mmen worden.

Oberlandesgerichts-
n Jahre 240; davon
die 27597 Geschäfte
Notare mit 13271,
389, Tagen 9 Notare
mit 6620, Duisburg
urden 10 Notare mit
mit 13550 erledigten
der preussischen Notare

der
ember 1904
ins Tod. 7 1/2 Uhr.
4 Uhr.
Heister Meyer. 7 Uhr.

Nachbarschaft

Unfall. — Bei-
brach das Gerüst an
rinframer, hier; ein
Stoß in die Zelle und
am Kopfe. — Das
nhangen Nr. 155, ging
Beitrag des Schlichters
Kaufpreis von 12150

(Wahl.) Bei der
wurden in unterer
Holtmann und Stein-
auf die Zeit von sechs
Le gewährt.
Beförderung.
von Arbeiter des
Hütten-Vereins der
angehörten des hohen
auf, früher einge-
indern. Der Eintritt
davon abhängig ge-
enische Bankverein in
hat 1905 hier eine

Unterhaltungs-
in hatte gestern einen
et, der von über 500
nen glänzenden Ver-
stehende, Herr Verwele,
a. dah der Vorstand
er, eine Weihnachts-
müchtem Christbaum
Damen vorgetragen
e ein Duett von zwei
bevall aufgenommen.
en durch einen von
lung ausgeführt. Ein
u Benutzung beim
u haben.

(Das Verhäu-
e Schauspieler)
und Nachmittagsgot-
bekannten Verfügung
ng Weisfallen sehr lei-
stung nach dem Buch-
führung gebracht wor-
de war heute in der
der Kreisgandamerie
und machte dieser
eigen Wandarm gegen
h die Stadt, um das
kontrollieren. Dabei
worden sein, daß ei-
ster, vor welchen Wa-
del mehreren anderen
er andere Gegenstand
e, je nach der Deu-
tungen läßt, da durch
Vorhänge leicht eine
hausen geordnet und
ers bemerkenswert ist
hildenden der Schau-
tert worden ist. Ob
das Wenden derfel-
u Recht besteht, will-
weise jedoch, daß man
eifügung der Sonn-
Wasserlande verschieben
or, daß u. a. in un-
ein Deimold eine Ver-
er Schauspieler nicht
lter. Waren dem Pub-
besdenstünden schie-
mer in Wenden hat
aufhebung der obenge-
genommen und
den um Unterstufung
Gewerbtreibenden

(Feuers Gas.)
n führen allgemein
des städtischen Gases.
jeht 10 pft. billiger

als früher bei der Sternschen Anstalt, ist der
Monatsverbrauch und folglich auch die Gasrech-
nungen bei derselben Flamenzahl wie früher
ziemlich um ein Drittel höher. Diese Angelegen-
heit ist auch in der letzten Stadtverordnetenver-
sammlung zur Sprache gebracht worden. Das städtische Gas
hat allgemein einen zu starken Druck, wie an dem
händigen Brausen der Gasflammen zu erkennen ist.
Wie man uns nun von sachverständiger Seite mit-
teilt, empfiehlt es sich, die Hauptdröhne in den
Häusern soweit abzustellen, bis das Brausen der
Gasflammen aufhört, wodurch dann der übermäßig
große und unnütze Gasverbrauch vermieden wird.
Neben das Licht selbst läßt sich keine Klage führen.
§ Enger, 5. Dezember. (Eckelgelaus-
stellung.) Im Brüggemann'schen Saale fand
vorgestern und gestern eine vom hiesigen Gesell-
schaftverein veranstaltete Eckelgelausstellung statt,
die mit wertvollen Stämmen in Säubern, Lauben,
Eichen etc. reich besetzt war. Der Besuch war sehr
stark. Besonders hervorgehoben zu werden verdient
die Ausstellung der Stänkenwägel.

§ Enger, 5. Dezember. (Landw. i. u.
Reisevereine.) Gestern hielt der Verein im
Vereinslokale eine sehr gut besuchte Versammlung
ab. Es wurden mehrere neue Kameraden aufge-
nommen und sodann beschlossen, unbenutzter Ge-
stern Kinder den Eintritt am Montag zum Lichtbil-
dervortrag gratis zu gewähren. Der Lichtbil-
dervortrag am Sonntag, den 11. Dezember soll um
4 Uhr beginnen und werden der Krieg 1870-71
und der afrikanische Krieg vorgeführt. Herr König
hielt sodann einen einwandigen Vortrag über die
deutsche Marine. Der Vortrag war sehr in-
teressant und wurde mit großem Beifall aufgenom-
men. Durch farbenprächtige Bilder wurden die Aus-
führungen erläutert. Redner hatte auch eine Mine
mit einer aus Holz angefertigt. Sodann beschloß
der Verein, die nächste Kaisergeburtstagsfeier am
Sonntag, den 28. Januar durch theatralische
Aufführung, Feiern und Ball festlich zu begehen.
Die Kasse ist geschlossen und nur für Mitglieder
und deren Damen bestimmt.

§ Enger, 5. Dezember. (Durch Gas erstikt.)
In den Werken des Bochumer Vereins erlitt bei
der Reinigung der Gasleitung zur Zentrale ein
Arbeiter; drei andere wurden betäubt dem Kranken-
haus zugeführt.

§ Bochum, 5. Dez. (Streik der Ver-
guleute.) Auf Beche „Bruchstraße“ fuhr heute
von der 500 Mann starken Besatzung nur 52 Mann
an. Die Ursache des Streiks sind Streitigkeiten
zwischen der Betriebsverwaltung und der Besatzung
wegen Vergrößerung der Seilbahn.

§ Oberhausen, 5. Dezember. (Mit dem
Gelde verführten.) Die Inhaber eines
hiesigen Rechtsbüros und Anwaltsbüros, Bar-
bian und Köhnen, sind flüchtig, nachdem sie Unter-
schlagungen in Höhe von ca. 10.000 Mk. gemacht
haben. Eine junge Verkäuferin von hier ist eben-
falls mit den Genannten ausgerückt.

§ Duisburg, 5. Dez. (Vier Verguleute
verunglückt.) Auf der Gewerkschaft „Deutscher
Kaiser“ in dem benachbarten Hamborn erfolgte
heute nachmittag in einem Schachte ein Gerüst-
einsturz, wodurch vier Verguleute erschüttert wurden.
Drei wurden getötet; der vierte ist noch nicht ge-
borgen.

§ Düsseldorf, 5. Dez. (Selbstmord eines
Soldaten.) Der Füsiliert Otto Verstele vom
hiesigen Füsilierregiment Nr. 89 beging heute
Selbstmord. Er, der aus Mülheim a. d. Ruhr
kam, hatte am Pulvermagazin in Flehe Wacht-
postdienst und erschoss sich mit seinem Dienst-
gewehr.

Vermischtes

25 Grad C. Kälte
sind angeblich in Engaden in der Schweiz
festgestellt worden.

Infolge Bruchstücken
bei Golden in Nordamerika fiel ein Zug in
einen Bach. 150 Personen sollen verletzt wor-
den sein.

Im Verfolgungswahn ausgebrochen
Der 22jährige Sohn eines Berliner Maler-
meisters, ein Handlungsgehilfe, trieb eifrig
Sprachstudien, überarbeitete sich, wurde ner-
bös und litt zuletzt an Verfolgungswahn. In
einem Anfall sprang er nachts aus dem
Fenster; er fiel auf eine Stange des eisernen
Vorgartengitters, die ihm tief in den Leib
drang, wodurch sein Tod herbeigeführt wurde.

Der reiche Berliner
besteuert, wie wir in der Berl. Ztg. lesen,
ein Einkommen von 2.970.000 Mark, wovon
er dem Staat und der Stadt je 118.600 Mk.
zahlt. Dann folgen Einkommen von 2,28 und
2,19 Millionen Mark. Neun Steuerpflichtige
besitzen ein Einkommen von 1 bis 2 Millio-
nen, 30 von 1/2 bis 1 Million usw. Über
3000 Mark hatten überhaupt 54.466 Perso-
nen, unter 3000 Mark 414.839. Die höchst-
besteuerter Gesellschaft nimmt 11 1/2 Mill. Mark
ein.

Die beiden verwundeten Räuber
die in Heidelberg das Ehepaar Meeser in der
Wohnung überfielen, sind verhaftet worden.
Es sind zwei Badergesellen, die im Einber-
ständnis mit dem Dienstmädchen den Raub-
fall verübten.

Eine geleistete Straßenbahn
ist zwischen dem Bahnhof Niederschönweide und
der Ortschaft Johannisthal bei Berlin eröffnet
worden.

Vom Pferde gestürzt
Gestern früh um 9 Uhr stürzte in der Tier-
gartenstraße in Berlin infolge Durchschlages seines
Hinteres der Major im Großen Generalstab Robert
v. Krüger. Schwer verletzt wurde er in das Eli-
sabetanienhaus gebracht.

Die Staatsanwaltschaft
in Gießen erklärt die in Arn gemeldete Verhaftung
des mutmaßlichen Mörders des Pfarrers Thobias
in Gießen, des Friedrichs Hubbe, für unrichtig.

Probefahrten
mit einer neuen Lokomotive finden auf der
Strecke Berlin-Hamburg statt. Es wurde eine Ge-
schwindigkeit bis zu 120 Kilometer in der Stunde
erreicht. Der Maschine waren 8 Wagen angehängt.

Während des Gottesdienstes
entstand in der obersten Kirchenbank in Nachen
aus unerklärlicher Ursache eine Panik, wobei

Frauen und Kinder zu Boden geworfen und ver-
letzt wurden.

Derunglückte Fischer
Der Fischdampfer „Orpheus“ ging mit 10 Mann
in der Nordsee unter. — Bei Rostock a. d. Ostsee
lieferte ein Fischerboot; zwei Mann ertranken.

Bei einer Ballonfahrt
über den Michigansee in Nordamerika wurde ein
Mann aus Chicago, der seinerzeit den Niagarafall
in einem großen Kasse durchschwamm, durch einen
Schneesturm getötet.

Dratlose Telephonie
Wie aus Paris berichtet wird, hat Professor
Garcia von der Universität Mar... gegenwärtig
in der Seinestadt zwölf, ein... erfunden,
das wahrscheinlich das Problem der drahtlo-
sen Telephonie lösen wird. Er behauptet, mit gro-
ßem Erfolg die Töne verschiedener Musikinstru-
mente auf eine Entfernung von 1500 Metern repro-
duziert zu haben; die Töne der menschlichen Stimme
konnte er jedoch noch nicht deutlich genug erhalten.
Die Schwierigkeit liegt darin, ein Mikrophon zu
beschaffen, das kräftig genug ist.

Stimmen aus dem Leserkreise

Die Redaktionen haben den unter dieser Rubrik veröffentlichten Aus-
sagen vollkommen fern und übernimmt für dieselben weder dem
Publikum gegenüber noch einzelner Verantwortlicher. Wer mit einem
Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur
Entgegnung gern zur Verfügung.
Wann immer Einwendungen bleiben unbenutzt.

Der Altkirchler Kirchplatz.

Ein vielbesagener, beliebter Weg im Mittel-
punkt der Stadt führt über den Altkirchplatz.
Derselbe ist aber in Bezug auf die Unter-
haltung so sehr in Vergessenheit geraten, daß ihn zur
Regelzeit nur eine Reihe von Wasserpfützen bezeich-
net. Dabei macht sich dann noch eine Einlagerung
von scharfkantigen Steingeräten so unliebsam für
die Fußgänger bemerkbar, daß man vorzieht, lieber
nebenher im aufgeweichten Schmutz zu gehen. Die-
ser Zustand des Weges kann nicht länger fortbe-
stehen, zumal der Winter mit seinen Unbilden her-
annah, und ist deshalb schleunigste Abhilfe drin-
gend erforderlich. Auch wäre es sehr annehmlich,
dem ganzen Wege neben dem Gotteshause ein wür-
digeres Aussehen zu geben, wofür man neuerdings
an der Neustadt, sowie an der Oberstraße bei der
katholischen Kirche, in Bezug auf Wege und Anlagen
freundliche und nachahmenswerte Vorbilder hat.

Schließlich wird dieser dringend empfundene Wunsch
bald erfüllt werden. Auch dem Verschönerungs-
verein sei die Sache empfohlen und an denselben die
Bitte gerichtet, hier seinen Einfluß geltend zu ma-
chen und dafür zu sorgen, daß die Angelegenheit
nicht in Vergessenheit gerät.

Mehr Licht auf dem Altkirchplatz
Schilbesche!

Können Sie mir nicht sagen, ob dies der
Altkirchplatz ist? frachte dem Einleiter dieses vor-
einigen Abenden ein Herr, der dem hiesigen Ge-
richtsamt zugehörte. Fraglicher Herr kam aus
dem hiesigen Orte und nahm an, daß das be-
leuchtete Altkirchplatzstück die Station Schilbesche
sei. Selbstverständlich war er an dem Bahnhof-
gebäude vorbeigegangen, weil von diesem bei der
herrschenden Dunkelheit nichts zu erkennen war.
Hierbei wird bemerkt, daß das Bahnhofgebäude
sich nie erleuchtet. Es ist doch heutzutage nicht
Brauch, daß man sein Licht unter einen Scheffel
stellt, darum sollte es sich die Bahnverwaltung
angelegen sein lassen, den hiesigen Bahnhof in ein-
möglichst helles Licht zu setzen. Da hierdurch auch
eine wesentliche Gefahr für das Publikum beseitigt
würde. Diese Gefahr wird noch dadurch erhöht, daß
die Stufen der Eingangsstiege sehr schabhal sind
und ein Gefährde überhaupt stellt. In diesem
Falle ist die Sparpolitik nicht am rechten Orte!
Einer der die Ordnung liebt.

Gerichtssaal

Berlin, 5. Dezember. Eine Verhandlung
gegen Anarchisten. Heute fand vor dem Schöff-
engericht eine Verhandlung gegen den Vorstand einer
Anarchistenversammlung statt, der sich wegen Wider-
standes gegen die Staatsgewalt zu verantworten hatte.
Sie hatten der Aufforderung des überwachenden Po-
licebeamten, das Lokal zu räumen, keine Folge ge-
leistet. Das Urteil wurde in später Nachmittags-
stunde gefällt und lautete gegen Karfunkelstein auf
50 Mk., gegen Lange auf 40 Mk., gegen 6 weitere An-
geklagte auf je 20 Mk. Geldstrafe. Die übrigen An-
geklagten wurden freigesprochen.

Briefkasten

D. Str. in P. Nach § 7 des Ges. v. 2. Juli
1875 hat der Bebauungsplan zu jedem neuen Ein-
richtungsplan zu liegen. Dies ist, wie Sie schreiben,
nicht geschehen. Nun genügt aber nach § 7 Abs. 2,
wenn es sich nur um einzelne Grundstücke handelt,
statt der Offenlegung und Bekanntmachung eine
Mitteilung an die beteiligten Grundeigentümer.
Ist dies ebenfalls nicht geschehen, so kann Ihnen
der Aufbau der Scheune überhaupt nicht versagt
werden. Ist dies aber geschehen, ohne daß Sie
innerhalb vier Wochen Einwendungen erhoben
haben (über welche der Kreisaußschuß entscheidet),
so können Sie nach Maßgabe des § 13 ev. wegen
Entziehung Ihres Grundeigentums Entschädigung
fordern. Da das Grundstück nach Ihrer Zeichnung
von der Fluchtlinie ganz in Anspruch genommen
ist, flüchten Sie Entschädigung für den ganzen
Grund und Boden verlangen. Der Antrag auf
Entschädigung der Entschädigung ist schriftlich beim
Regierungspräsidenten einzubringen. Dr. Lu.

H. B. in W. Wenn jemand eine Rückfahrkarte
zur Rückfahrt aus irgend einem Grunde nicht be-
zahlen kann, j. B. weil er keinen Reiseplan ändern
muss oder infolge Krankheit innerhalb der 45-tägigen
Frist die Rückfahrt nicht antreten kann, so wendet
er sich mit einem Gesuch um Erstattung des zu-
bezugs habenden Fahrgeldes unter Beifügung der Fahr-
karte an die Verkehrsinspektion, die für den Ort der
Abfuhr der Fahrkarte zuständig ist. Diese veran-
laßt die Herauszahlung in der Weise, daß sie den Schnell-
auspreis für die einfache Fahrt innebehält und die
Differenz zwischen diesem und dem Preise der Rück-
fahrkarte wieder erstattet. Außerdem wird für
Schreib- und Portoauslagen eine Pauschsumme von
1 Mk. abgezogen. Dr. Mr.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen)
der „Westfälischen Zeitung.“

Der Kaiser in Bernierode.
— Bernierode, 6. Dez. Der Kaiser
ist gestern hier eingetroffen und vom Fürsten
Solberg-Bienigrode empfangen worden.

Angeblische Reisepläne Kaiser
Wilhelms.

Finme, 6. Dez. Wie hier verlautet,
wird der deutsche Kaiser im Laufe des Winters
längere Zeit an den Küsten des adriatischen
Meeres weilen. Er soll beabsichtigen, die Tage
von Ende Januar bis Ende Februar teils in
Ragusa, teils an Bord seiner Yacht Hohen-
zollern zu verbringen.

Neue Truppenverstärkungen
für Deutsch-Südwestafrika.

Hamburg, 6. Dez. Ein neuer Trup-
penversand in Stärke von 48 Offizieren und
höheren Militärbeamten, 501 Unteroffizieren
und Mannschaften und 996 Pferden ging gestern
mit dem Dampfer „Baltika“ nach dem Kriegs-
schauplatz ab. Der letzte diesjährige Transport
geht am 17. d. Mts. mit dem Dampfer
„Wittke“ ab.

Veruntreuung von Frachtgütern.
— Oberhausen, 6. Dez. Hier wurden
umfangreiche Veruntreuungen von Frachtgütern
entdeckt. 4 Bahnangestellte wurden verhaftet.

In der Schweiz festgenommen
D. Zürich, 6. Dez. Hier wurde der
Architekt Fischer aus Schöneberg verhaftet,
der nach seiner Verurteilung zu 3 Monaten
Gefängnis wegen Betrugs flüchtig geworden
war und dann in Dresden Unterschlagungen
in Höhe von 77.000 Mk. begangen hat.

Aufhebung einer päpstlichen Bulle

Rom, 6. Dez. Kardinal Merry del
Val ließ, wie der Magdeb. Ztg. berichtet
wird, die katholischen Wahlkreise wissen,
daß der Papst die Bulle „non expe-
dit“, die den italienischen Katholiken die ak-
tive und die passive Teilnahme an den Wäh-
len untersagt, für die nächsten allgemeinen
Kammerwahlen wahrscheinlich in aller
Form aufheben werde. Der Kar-
dinal fordert die Wahlkreise schon deshalb
jetzt auf, den Wahlsfeldzug vorzubereiten, da-
mit eine starke katholische Partei
ins nächste Parlament einziehe. Diese
Instruktion erfolgte vertraulich.

Verhinderung des Duells

Jaures-Veroultede.

Paris, 6. Dez. Da die französische
Regierung den Austrag des Duells zwischen
Jaures und Veroultede auf spanischem Boden
nicht dulden will und mit sofortiger Ver-
haftung droht, und das Hotel, wo Jaures mit
seinen Jüngern absteigt, von der Polizei
überwacht wird, so haben Jaures und seine
Freunde die französische Regierung telegraphisch
gebeten, Veroultede, der aus Frankreich aus-
gewiesen ist, für 24 Stunden den Aufenthalt auf
französischem Boden zu gestatten.

Ein russischer Hochkappler

Paris, 6. Dez. Die Gerichtsbehör-
den von Paris, Versailles und Senles be-
schäftigten sich mit einem Hochkappler, der sich
für einen russischen Prinzen Nikolaus Tru-
betsky ausgibt. Er hat sich zweimal verhei-
ratet, obwohl die erste Ehe noch nicht geschie-
den war. Verschiedentlich hat er sich als Or-
donnanzoffizier des Großherzogs von Olden-
burg ausgegeben. Er heiratet kurzlich eine
reiche Französin und ist nun mit einer gro-
ßen Geldsumme und zahlreichen Juwelen ent-
flohen. Bisher ist es den Behörden nicht ge-
lungen, von ihm eine Spur zu finden.

Das Ende des Glasarbeiterausstandes

Charleroi, 6. Dezember. In einer
gestern abgehaltenen Glasarbeiterversammlung
wurde die Beendigung des Ausstandes beschlossen.
Die Arbeiter werden sich heute und morgen zur
Unterzeichnung der neuen Arbeitskontrakte in die
verschiedenen Glashütten begeben. Diese plötzliche
Wendung hat allgemeine Überraschung hervor-
gerufen.

Verhinderte Abfahrt eines
deutschen Kohlenschiffes

London, 6. Dez. Aus Cardiff wird ge-
meldet, daß ein weiteres deutsches Schiff von der
britischen Regierung den Befehl erhalten habe, mit
5000 Tonnen Kohlen, die es für Batavia an Bord
hatte, nicht abzufahren. Der Abfuhr der Kohlen
soll der deutsche Konsul in Cardiff sein.

Überfall eines bulgarischen Dorfes durch eine griechische Bande

Saloniki, 6. Dez. Aus Nahe wegen
Ermordung griechischer Kaufleute überfiel eine
griechische Bande ein bulgarisches Dorf in der
Nahe von Monastir und tötete 23 Bewohner, die
verdächtig waren, die griechischen Kaufleute getötet
zu haben.

Weitere Straßenaufräumarbeiten
in Russland

Riga, 6. Dez. In Dwinsk brachen
gestern starke Straßenunruhen aus. Der Po-
bel, bestehend aus Männern, Weibern und
sogar Kindern, zog lärmend durch die Stra-
ßen und zertrümmerte die Geschäftsläden auf
dem Fischmarkt. Als die Polizei die Un-
ruhestifter von dort verdrängte, gingen sie
nach dem Trödelmarkt und vernichteten dort
alle Läden, wobei der größte Teil der Wa-
ren gestohlen wurde. Gegen 4 Uhr erschien
auf dem Markte der Divisionsgeneral Buevski
und stellte mit seinen Kosaken schnell die Ruhe
wieder her. Ein Unteroffizier, der sich unter
den Unruhestiftern befand, wurde auf der Stelle vom
General degradiert. In der Stadt herrscht große
Aufregung. Alle Geschäfte sind geschlossen. Die
Straßen werden durch Polizei und Kosaken be-
wacht. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Kriegsdepeschen

Die Kämpfe um Port Arthur.

Tsichiu, 6. Dezember. Die Japaner
machten hereinrührende Verluste, die Offiziere
von Port Arthur zu nehmen. Aus Port
Arthur und Dahn eingetroffene Passagiere
melden, daß die Japaner täglich neue Ver-
stärkungen erhalten, die Russen aber trotzdem
auszuhalten.

Kampfunfähigkeit der russischen Schiffe
im Hafen von Vladivostok.

Tokio, 6. Dez. Hier ist von ver-
trauenswürdiger Seite die Nachricht einge-
troffen, es bestehe keine Aussicht, daß die
Schiffe des russischen Geschwaders vor Wladi-
wostok die Offensiv wieder aufnehmen werden.
Der Bogatyr und der Gromoboi seien völlig
kampfunfähig und die Kossija schwer beweglich.
Außerdem beginne der Hafen zu vereisen.

Vom nordmandschurischen Kampfsplatz.

Mukden, 6. Dez. Das vierjährige Ar-
tilleriegeschütz im Zentrum und auf dem rechten
Flügel hat an der allgemeinen Lage nichts ge-
ändert. Das enge Zusammenliegen der Leute
in den bombensicheren gedeckten Gräben und
beim nervenzerstörenden tagelangen Abwarten
hat Erkrankungen in beträchtlichem Umfang
zur Folge gehabt.

Petersburg, 6. Dez. Trotz der heftigen
Kälte, die bereits so stark ist, daß die Erde 1 1/2 Fuß
tief gefroren ist, setzen beide Gegner die Arbeiten
fort. General Rennenkampf hat, nachdem er 48
Stunden die Japaner verfolgt hatte, die weitere
Verfolgung nunmehr aufgegeben.

Beschädigung der Eisenbahnschienen

Charbin, 6. Dez. Gestern wurde
auf der Bahnstrecke von hier nach Mukden
der Wagnkörper von Zichungui gesprengt.
Der Zug wurde rechtzeitig angehalten und
die Strecke ausgebessert.

Mobilisierung einer Kaukasusdivision

Mukden, 6. Dez. Eine ganze russische
Kaukasusdivision hat Befehl zum March an die
afghanische Grenze erhalten. In russischen mili-
tärischen Kreisen erblickt man darin die An-
kündigung auf die Beilegung der russischen Flotte
durch englische Kriegsschiffe. Der Berichterstatter
des „Standard“, von dem die Mitteilung stammt,
glaubt, daß diese Bewegung damit im Zu-
ammenhang steht, daß die Zardaneurtrac in
ein altes Stadium eingetreten ist.

Witterungsüberblick

Bielefeld, 6. Dez. Niedrigster Thermometer-
stand in der Nacht + 5 1/2 C. Thermometerstand um
10 Uhr vormittags + 7 1/2 C. Barometer: 746 mm
Wind: SW. Himmel: teilweise bedeckt.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 6. Dezember 1904, vorm. 10 Uhr

(Amtlicher Bericht.)			
Butter p. Pfd.	105-110	Rüben p. Pfd.	4-5
Rindfleisch „	65-70	Wurzeln p. Bd. neue	5
Schweinefleisch „	65-70	„ „ alte	—
Speck „	70	Kartoffelpfl. neue	3-4
Kalbsteisch „	70-75	„ „ alte	—
Hammelf. „	70-80	Blumenkohl p. Stück	15-40
Gänsefleisch „	60-65	Kopfsalat „	5
Eier „	75-80	Kapuss „	15
Hasen „	3-3.50	Rotkohl „	15-20
Spargel „	—	Wirsing „	10-15
Zwiebeln „	10	Steckerhähnchen	5-10
Aepfel „	5-10	Kohlraabi „	3-4
Tafelbirnen „	15-20	Gurken „	—
Pflaumen „	—	Kartoff. 150 Pfd.	4-4.50
Kirschen „	—	Roggenstroh 100 Pfd.	2.75
Gr. Bohnen „	—	Häferstroh „	—
Vitsbohnen „	—	Weizenstroh „	—
Erbsen „	—	Hau „	3.50

Grosser enorm billiger Weihnachts-Verkauf.

Seit einem halben Jahr waren wir bemüht, für den Weihnachtsverkauf grosse Posten erstklassige Fabrikate **unter Preis** zu erwerben.

Dies ist uns so voll und ganz gelungen, dass wir behaupten dürfen, dass unsere **Weihnachts-Auslagen, was Billigkeit und Vielseitigkeit der Geschenk-Artikel** anbetrifft, am hiesigen Platze einzig dastehen werden.

Weisse Croisé-Beinkleider ausgeboigt gute Qualität Stüd 98	Trägerschürzen , ca. 115 bis 120 cm aus prima Siamosen, Wert 1.25 Stüd 79	Taschentücher in voller Größe gefäut, aus primo Linon, per 1/2 Dyd. 48 und 68
Weisse Croisé-Beinkleider mit breiter Feston-Garnitur Stüd 1.48	Kleiderschürzen , mit Gürtel aus prima Siamosen, Wert 2.50 Stüd 1.28	Taschentücher rein Weissen, gefäut, mit 11. Webefehlern. 1/2 Dyd. 1.45 und 1.95
Weisse Kissenbezüge an drei Seiten ausgeboigt Stüd 55	Zierschürzen aus Ia. Battist mit eleg. Stickerei, 78 Pfg. u. 48	Taschentücher aus Linon- Halbleinen, 1/2 Dyd. 68 1.25 1.95
Weisse Kissenbezüge mit elegantem Hohlraum Stüd 1.48	Bettücher , 150 cm breit, 210 cm lang prachtvolle Qualität, mit Halbleinen Stüd 1.95	Unterröcke aus uni baumw. Flanellen mit hübschem ausgeboigtem Volant, Stüd 1.45
Weisse Damenhemden teils Vorderschluss, teils mit eleg. Stickerei, Stüd 98	Bettücher , 150 cm breit, 210 cm lang aus Ia. Flachsgarn Stüd 2.65	Unterröcke aus feinstem Piquee, mit gebogtem Volant Stüd 2.35
Weisse Damenhemden aus vor- züglichem Hemdentuch u. Schulterschluß, Stüd 1.45	Reinleinen Damast-Tischtücher 130 cm breit, 160 cm lang Stüd 2.90	Trockentücher rot-weiß kariert Stüd 10
Weisse Damenhemden mit echter Maderastickerei Stüd 1.95	Halbleinen Damast-Tischtücher 110 cm breit, 160 cm lang Stüd 1.53	Schwarze Kleider-Reform-Schürzen extra weit, hübsch besetzt, Wert 3.90 Stüd 2.90
Weisse Unterröcke aus Ia. Pique mit Volant, gebogt Stüd 1.65	Drell-Tischtücher 100 cm breit, 150 cm lang 95	Posten Korsetts aus Ia. Drell mit Gürt. Wert 1.65 Stüd 98
Seltene Gelegenheit. Posten Unterröcke aus feinem Seidenlatten, aussehend wie eleg. seidene Unterröcke Wert bis 11.00 zum Ausfuchen 3.90	Fabelhaft billig! 500 Reform-Schürzen aus Siamosen, prima Qualität, mit schönem Besatz, extra weit, Stüd 1.48	7 Meter Handtuch-Gebild abgepaßt und schön gebändert, aus besten Qualitäten, für 6 lange Handtücher 1.95 2.65 2.90 und 3.90

600 abgepasste Weihnachts-Kleider zu enorm billigen Preisen

Abgepasste Kleider aus gutem Wasch-Rhenania. Jedes Kleid 6 Meter 1.75	Abgepasste Kleider aus reinwollenen Stoffen. Jedes Kleid 6 Meter 4.90	Abgepasste Kleider aus Wolllatin od. Nouveauté-Stoffen. Jedes Kleid 6 Mtr. 9.00
Abgepasste Kleider aus coppelbreitem Siamosen. Jedes Kleid 6 Meter 2.70	Abgepasste Kleider aus reinwollenem Gh. viet. Jedes Kleid 6 Meter 5.75	Abgepasste Kleider beibewährte, neuere Stoffe. Jedes Kleid 6 Meter 11.75
Abgepasste Kleider aus halbwoollenen Fantasiestoffen. Jedes Kleid 6 Mtr. 3.50	Abgepasste Kleider aus Ia. reinw. Fantasiestoffen. Jedes Kleid 6 Meter 6.90	Abgepasste Blousen in Halbwole. Jede Blouse 2 1/2 Mtr. 1.25 bis 3.50
Abgepasste Kleider aus 1/2 wollenen Roden. Jedes Kleid 6 Meter 3.75	Abgepasste Kleider aus aparten, melierten Stoffen. Jedes Kleid 6 Meter 7.50	Abgepasste Blousen reine Wolle. Jede Blouse 2 1/2 Meter 1.95 bis 5.50
Diverse Artikel	Zimmer-Teppiche	Tisch-Decken
Reinwollene Damenstrümpfe engl. lang Paar 95	Posten Tapestry-Teppiche 1/4 Größe, garantiert solide 9.75	Tischdecken aus Tuch mit eleg. Stickerei 1.95
Kinderstrümpfe glatt u. geringelt, in Wolle u. wollplattiert Paar von 29 an	Posten eleg. Salon-Teppiche in diversen Größen 18.75	Tischdecken aus eleg. Stoffen, mit u. ohne Stickerei 2.90 u. 3.75
Damenhandschuhe Ringwoods, Wert bis 75 Pfg. Paar 28	Salon-Teppiche erstklassige Fabrikate von 11.50 bis 100.00	Tischdecken aus besten Stoffen, eleg. bestickt 6.75
600 Normal-Hemden prima Qualitäten 1.95 , 1.45 , 95	Linoleum-Vorlagen 48	Posten Peluche-Tischdecken mit unmerkll. Webefehlern, sonst bis 15.00 jetzt 8.75

S. Alsberg & Co.

Aufhaus ersten Ranges.

Am Niedernthor.

286
Zweit
Deutlich
105. Sitzung
Eingegangen
tion betr. allgem.
ständigen Arbeits
Am Minister
Einem, später
Die erste
wird fortgesetzt.
Abg. Spach
Schafstetler sich
plante Steuerrefor
siete Zunahme de
sächlich hervorger
tion und die Vo
klagen der Einz
Matrularbeiträge
selben befreit w
Tabat und Bier
fen können. Neb
westafrika und de
ner bedauert er,
Oesterreich auf E
man in Oesterrei
bei einem Scheit
Mehrbegünstigung
Frage anlange, i
Reichstanzler An
dieser Frage aus
gen müßte eine A
fordern werden.
here Fürsorge de
werker und Klein
Militärvorlagen
seine Genugtuun
zweijährigen Dien
noch Hühndun
mängelt das zu
schleierung der D
prozessen. Dabur
die militärische
Schließlich forder
ätenfrage.
Abg. Debe
desh der Reichsta
Notwendigkeit so
für Südböhmische
worden sei. Das
Reichstages. Der
allen jemals vor
die Ursache, wes
grund geraten se
gen das Zentrum
mit Schuld sei. I
Jollstatts einen
er zur Ordnung
auf Einzelheiten
der Militarismus
Reich; jetzt komm
groß geworden
schneide ein gro
Von der gefeichl
gen Dienstzeit b
lebhafte bekämpf
Svan
Roman
76)
„Seiderun, i
macht, wie nur
chen kann.“
„Ach, set do
sie auf und stel
neken Arme. „E
mich dieses Glü
Er hielt sie
noch etwas Sch
nen Liebeslunge
„Mein Liebes
sagte er und kü
ihn getan, die M
wein, den Mund
tet und der ihm
hast mich nach
hen Lieber!“
„Und wenn
reiß,“ rief sie un
morgen gegangen
„Dann wäre
net,“ entgegnete
„Und vielleicht
wir hätten un
ist!“
„Du hast rech
ten wir immer
Und als die
verklungen waren
lange fort in de
erlehnungslosen
das ihnen nicht
dem Felde; eines
tende Witz, wie
nes, das sie nich
unser! sondern e
fonten und sagte
sie nicht aufhobe
an ihrem Wege
geschrieen mit hu
kämpft mit ihren
gen, ihnen zu d
big zu ergeben.
Und was d
ahnt, der Mann

Deutscher Reichstag

105. Sitzung vom 5. Dezember 1904.

Eingegangen ist eine Zentrumsinterpellation betr. allgemeiner Einführung des zehnstündigen Arbeitstages.

Am Ministerpräsidenten Graf Posadowski, von einem, später Graf Bülow.

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Spahn (Ztr.) bedauert, daß der Schatzsekretär sich nicht näher über die geplante Steuerreform ausgelassen habe.

Die stete Zunahme der Reichsschulden sei hauptsächlich hervorgerufen durch die China-Expedition und die Vorgänge in Südwestafrika.

Die Klagen der Einzelstaaten über die Höhe der Militärarbeitsträge könnten durch Reform derselben beseitigt werden.

Auf Mehrerträge aus Tabak und Bier werde man nicht zurückgreifen können.

Rebner geht dann kurz auf Südwestafrika und den Krieg in Ostafrika ein.

Der Reichstag müsse die Frage der Militärarbeitsträge überlegen, äußert Rebner seine Genugtuung über die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit.

bedauert, daß immer noch Mißhandlungsfälle vorkämen und bemängelt das zu häufige Vorkommen der Ausschließung der Öffentlichkeit bei Militärstrafprozessen.

Dadurch werde das Vertrauen in die militärische Strafrechtsprechung erschüttert.

Schließlich fordert er noch die Lösung der Disziplinfrage.

Abg. Bebel führt Beschwerde darüber, daß der Reichstag nicht sofort, als sich die Notwendigkeit so außerordentlicher Ausgaben für Südwestafrika herausstellte, einberufen worden sei.

Das sei eine Mißachtung des Reichstages. Der Etat sei der schlimmste von allen jemals vorgelegten.

Die Welpolitik sei die Ursache, weshalb wir hierbei in den Hintergrund geraten seien.

Rebner polemisiert gegen das Zentrum, welches an dieser Politik mit Schuld sei.

Als er die Verabschiedung des Zolltariffs einen Verfassungsbruch nennt, wird er zur Ordnung gerufen.

Rebner geht dann auf Einzelheiten des Etats ein.

Früher machte der Militarismus allerlei Ansprüche an das Reich; jetzt komme kein inwärtiger auch schon groß geordneter Bruder Marinismus und schneide ein großes Stück Brot für sich ab.

Von der geistlichen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit hätte seine Partei nichts.

Sehr lebhaft bekämpft Rebner weiter die Kavallerie.

Beschließung der Forts am goldenen Hügel durch die japanische Flotte.



Während zu Lande der Ring der japanischen Einschließungsarmee sich enger und enger an die unglückliche Stadt heranzieht, lauert auch draußen auf hoher See der Feind; und wieder und wieder verflünden die Bomben und Granaten, die er als Beweis seiner festen Wachsamkeit herübergeschleudert, daß auch hier kein Entkommen möglich ist.

Allmählich freilich hat die Bevölkerung Port Arthur sich mit einem gewissen Gefühl der Gleichgültigkeit an das Bombardement gewöhnt.

Wir sehen auf unserm Bilde, wie interessierte Zuschauer von der Neustadt in Port Arthur hinausblitzen auf die Reede, von wo die japanischen Schiffe ihre eisernen Grüße mit den Forts auf dem goldenen Hügel austauschen.

Auf dem goldenen Hügel liegen die Hauptforts der Festung und er bildet die eigentliche Zitadelle der Stadt.

Auch unser Bild läßt schon erkennen, welche Mühe sich um den Felsen ziehen und wie die Russen mit Brustwehren und Batterien aller Art die natürliche Anlage noch verstärkt haben.

Wir glauben, mit diesem Bilde, welches uns in das Leben in der belagerten Stadt hineinversetzt, unsern Lesern eine Freude zu bereiten.

Weiter verbreitet sich Rebner über Ausweisungen russischer Arbeiter, Rußland auflebe, über geduldete Lieferung von Kriegsmaterial an Rußland, so von der Schiffsanwerbe gebauten Schiffe.

Unsere Neutralität sei sehr rar, unsere Außenpolitik sehr allzu dünn.

Eine jammervolle Rolle spiele unsere Universitätsbehörde hierbei ihr Verhalten gegenüber russischen Studenten.

Weiter beleuchtet Rebner die „Massenjustiz“, den Königsberger Prozeß, den Fall Mirbach, die Rechtslosigkeit der Arbeiter.

Wo bliebe deren freies Wahlrecht? Wo bliebe das in der Verfassung versprochene Vereinsrecht? Wo das freie Koalitionsrecht? Streiberhaftigkeit, Charakterlosigkeit und Heuchelei seien heute an der Tagesordnung.

Denkmals-Entstellungen, Jubiläumsfeste nähmen zu.

Reichstanzler Graf Bülow: Wenn der Abgeordnete Bebel gesagt habe, daß seine Partei den Tag von Jena feiern werde, so stimme das ja über ein mit dem, was Bebel schon in Amsterdam über Jena gesagt habe.

Wollten die Führer der „Ich habe erreicht, was ich erreichen wollte.“

„So bist Du bescheidener als ich. Ich will mir ein ganzes Glück gewinnen, kein dunkler Schatten vergangener Schreden soll seinen Frieden finden. Und Du weißt, daß man nicht ohne Opfer Glück erwirbt.“

Nicht nur gegen andere gilt es da zu streiten, sondern ebenso gegen sich — und dadurch im allerhöchsten Sinne für sich selber. Also überwinde Deinen Trotz und Deinen alten Groll, damit wir um so völliger glücklich sein können!“

Sie stand stumm und finstern vor ihm und antwortete nicht.

„Nun, Bebel,“ fragte er traurig, „kannst Du nicht? Willst Du mich im Stich lassen im Kampfe gegen die böse Macht?“

„Der Großvater leb' ja nicht mehr,“ sagte sie ausweichend.

„Aber kein Sak lebt fort in seinen Kindern und Enkeln. Ich habe zu lange darunter gelitten. Ich will ihn auf alle Fälle befeigen. Und wenn Du nicht mit mir kommst, so gehe ich allein.“

Da schlug sie die Augen auf und lächelte unter Tränen.

„Ich sehe schon, Swante nun fängt Dein Regiment an. Aber ich hätte ja nicht Dein Weib werden wollen, wenn ich es nicht schon immer anerkannt hätte.“

„Ich wollte Dich ja nur erobern — um Dir zu gehorchen.“

Und als könne er es nun erst fassen, daß sie ein irdisches Weib und kein was und nicht ein Himmelsbote, den seine Flügel ihn jeden Augenblick entführen könnten, nahm er sie noch einmal an sein überströmendes Herz.

„Weißt Du, Geliebte, eigentlich ist doch heute erst unser Hochzeitstag!“

— — — — —

Ewig still stehen die schneebedeckten Berge wie versiegend rauen und rieseln die Wasser aus ihnen hernieder.

Jahraufende spielen ihr Unheil in der schweigenden Seelst und erleben die immer wechselnden Geschlechter der Menschen und ihren immer gleichen Kampf um Leben und Glück.

Viele gehen unter in dem ewigen Ringen — die Berge stehen und schauen. Mäander trägt einen kurzen Sieg davon — sie sehen's und schweigen wieder.

Ueber ihnen aber ist einer, der weiß, wo das alles hinaus will. Der spannt seine

Sozialdemokratie wirkliche Neutralität, so würden sie nicht so sehr gegen Rußland beugen.

Wir haben kein Recht, uns in die inneren Verhältnisse Rußlands einzumischen.

Die Art, wie Herr Bebel seine eigene Partei leitet, steht ja allerdings so etwa auf der Höhe der Zustände, wie er sie in Rußland schildert.

(Weiter.) Betätigen Sie, Herr Bebel, erst Liberalismus und wahre Freiheit, ehe Sie andern Ländern liberale Zustände importieren wollen.

(Bravo rechts.) Der Gelsenkirchener Zwischenfall sei sofort glatt erledigt worden.

Als Deutschland gegen Venezuela einschritt, da schrieb der „Vorwärts“ wie besessen, ebenso als nicht gebildet werden sollte, daß in China unseren Missionaren der Hals abgeschnitten werde, ebenso als es sich um Südwestafrika handelte.

Und hier, wo Rußland bereit war, sofort uns Genugtuung zu geben, da verlangte der „Vorwärts“ von uns, wir sollten sofort jabelnd einschreiten.

Und nun heist der „Vorwärts“ England auf, und schrieb, England habe hier Gelegenheit, zu zeigen, ob es wage, mit einer Großmacht anzubinden, oder ob es nur gleich gewissen anderen Mächten nur gegenüber kleinen Staaten vom Leber ziehe.

Das war schon ein bössartiger Begehr, der Gipfelpunkt aber der Begehr war, daß anfänglich des Doggerbank-Schiffenfalls, der uns garnichts anging, der „Vorwärts“ uns aufforderte, wir müssen gebarnichten Protest erheben.

Die Angriffe Bebel's auf Rußland seien doppelt unangebracht während eines Krieges, denn dann seien die Betroffenen doppelt empfindlich.

Ueber den Königsberger Prozeß werde der Justizminister an anderer Stelle antworten.

Auf jeden Fall sei dabei aber festgestellt, daß die deutsche Sozialdemokratie mitgearbeitet habe an dem Umsturz der Regierung in Rußland.

Graf Bülow geht dann auf seine Ausführungen einem englischen Journalisten gegenüber eingehend ein und fährt fort, er könne sich nicht denken, daß der Gedanke an einen englisch-deutschen Krieg bei vernünftigen Leuten bei uns und in England Anklang finden könne.

Der Reichstanzler wendet sich zu Südwestafrika, wir würden daselbst in keinem Falle aufgeben.

Dank der Ausdauer der Mannschaften, dank der Unstüch Trost des Serereraufstandes als beendet angesehen werden.

Allerdings stehe uns eine neue Aufgabe bevor durch den Aufstand der Witbois.

Von erbarmungslosem Niederschlagen aller Eingeborenen könne keine Rede sein.

Aber es sei heilige Pflicht, neue Zustände ummöglich zu machen. Man werde genötigt sein, die Eingeborenen zur besseren Ueberwachung in Reservate zu überweisen.

Ausrottungen könnten wir sie nicht, schon weil wir nicht in der Wüchtheit und im Vergabau entbehren könnten als Arbeiter.

Daß die Kolonie wertlos sei, wie Bebel behauptet, treffe nicht zu.

Den Ansehern den angerichteten Schaden wieder zu ersetzen, sei eine Ehrenpflicht des Reiches.

Endlich erinnert der Kanzler Bebel noch daran, wie viel Milliarden Deutschland pro Jahr für geistige Getränke

blaue Himmelsfahne über Berge und Meere und Menschen und läßt sein festgefügtes Sonnenlicht leuchten über Gerechte und Ungerechte — bis es mit seinen göttlichen Strahlen allen Schatten auffangen und alle Kälte durchdringen wird, und sagt zu dem rastlos Wandern den, suchenden Menschen:

„In diesem Zeichen wirst Du liegen!“

Aber mancher wird alt und grau, bis er den Weg zur Sonne findet, und mancher stirbt wohl gar, ohne jemals die Sonne gesehen zu haben.

Ende!

Weitere Gefe

Ein deutscher Arizona-Rider. Daß die Grobheit im deutschen Vaterland noch nicht ausgerottet ist, beweist das in manchen Zeitschriften Seiten in Leipzig erscheinende „unmoderne Liebeswischblatt“, der „Arote.“

Aus dem Liebesbriefkasten des Blattes geben wir nachfolgende charakteristischen Stilproben wieder:

Fleischermeister A. in B. Bei der bekannten Engbrigkeit unserer Rechtspflege würden Sie allerdings bestraft werden, wenn Sie Ihren Prozeßgegner auf offener Postkarte einen Schweineproleten nennen.

Außerdem pflegt man in besseren Kreisen derartige Mitteilungen in geschlossenem Brief zu machen.

Seilermeister C. in D. Um feitzustellen was die zwei schallenden Ohrfeigen, die Sie in öffentlichen Lokal erhielten, dem Altklatter ungehörig kosten werden, möchten wir um die Mitteilung der Handschuhnummer Ihres geehrten Herrn Gegners bitten.

Baumwollhändler R. in E. Sie haben Recht. Die Befolgung der sozialistischen Forderung „Du sollst Deinen Konkurrenten lieben wie Dich selbst“ führt in der Baumwollbranche auf große Schwierigkeiten.

Schlittschuhhändler L. in U. Vielen Dank für Ihre interessante Mitteilung, daß heute die Verhältnisse in der Schlittschuhbranche ganz ähnlich denen in der Baumwollbranche sind.

In der Zeitungsbranche herrschen natürlich bedeutend idealere Zustände. Freundlichen Gruß.

Kendant R. in L. Die Quasifunde von Redaktion und Verlag des „Arote“ in gewöhnlich Wochentags von 9-12. Doch ist dafür Sorge getragen, daß Gläubiger auch zu anderen Tageszeiten zur Treppe hinunter geworfen werden können.

Swante Ohlsen

Roman von Franz Rosen.

76. (Nachdruck verboten)

„Seiderun, ich habe Dich so elend gemacht, wie nur ein Mensch den andern machen kann.“

„Ach, set doch still, set doch still!“ schrie sie auf und fiel ihm schluchzend in die geöffneten Arme.

„Erst der Hammer um Dich hat mich dieses Glückes würdig gemacht!“

Er hielt sie fest umschlungen, aber es lag noch etwas Ehrfurchtsvolles, Scheues in seinen Liebesbungen.

„Mein Liebes, schönes, wildes Seidkind,“ sagte er und küßte die Hände, die so viel für ihn getan, die Augen, die so viel um ihn weinten, den Mund, der so treu für ihn geendet und der ihm nun so selig zuckelte.

„Du hast mich nach Hause gezogen mit Deiner großen Liebe!“

„Und wenn Du heute nicht gekommen wärest,“ rief sie unter Tränen froh, „so wäre ich morgen gegangen, Dich zu suchen!“

„Dann wären wir uns unterwegs begegnet,“ entgegnete er halb gerührt, halb heiter. „Und vielleicht wäre es noch schöner gewesen, wir hätten uns so gefunden!“

„O nein — es ist am schönsten so, wie es ist!“

„Du hast recht,“ sagte er ernst. „So wollen wir immer denken.“

— — — — —

Und als die Oterglocken im Tal längst verklingen waren, läuteten sie oben noch lange fort in den Herzen der beiden, als Aufhebungsglocken eines neuen Glückes, eines, das ihnen nicht erblickt wie die Blume auf dem Felde; eines, das da kam wie der aufleuchtende Licht, wie das brennende Nordlicht; eines, das sie nicht nahmen und sprachen: es sei unser! sondern eines, vor dem sie in die Kniee fielen und sagten: wir sind dein! Eines, das sie nicht aufhoben am Wege, weil es zufällig an ihrem Wege lag, sondern eines, danach sie gekämpft mit hungernder Seele, darum sie gekämpft mit ihrem Herzkloß, das sie geizig umgibt, ihnen zu dienen, um sich ihm nun gläubig zu ergeben.

Und was der Knabe damals umflar geahnt, der Mann wußte es heute: nur, wer die

Tiefe des Schmerzes erschloß, kann den Gipfel des Glückes erkennen.

Seiderun selbständig und hochfahrend gewohnte Seele verlor sich in die des Geliebten in dieser Morgenstunde. Sie fand ihn, gekannt und verstanden hatte. Sie wußte: was anders an ihm geworden war, das war nichts neues, das hatte in seiner Seele gelegen von Urbeginn, und der Erlösung geharrt.

Der Versuch war erlungen, und das blühende Wunder hatte sich vollzogen und schüttete seinen Segen über sie.

39. Kapitel.

„Und weißt Du, was wir nun zuerst tun müssen?“ fragte Swante Ohlsen, nachdem sie lange, lang jenem Aufregungsläuten gelauscht und innige Zwiegespräche gehalten hatten.

Sie sah erwartungsvoll zu ihm auf, und in ihren Augen lag schon die Gewährung.

„Wir fahren hinunter nach Tromsø, zu Asmund Fartins und zu Deiner übrigen Familie.“

Da verfinsterte sich ihr helles Angesicht; sie stand ihm mit gefurchter Stirn gegenüber — der alte Trotz erwachte. Aber noch wagte sie nicht zu widersprechen.

„Großvater ist tot!“ sagte sie dumpf.

Er erschrak sichtlich; es nahm ihm irgend eine still genährte Hoffnung.

„Aber die andern leben noch!“ sagte er ablenkend.

Sie sah ihn forschend an; sie wußte wohl, was sie jetzt wagte.

„Er ist gestorben mit dem alten Sak im Herzen, mit dem alten Kluch auf den Lippen. Ich aber gehe nicht in ein Haus, wo man Dir flucht.“

Da lächelte er; sie traute ihren Augen nicht, aber er lächelte wirklich.

„Aber Seide, Du hast doch beschlossen, den Kluch zu lösen? Und Du hast es doch schon getan — hast ihm seine Macht genommen, wenn Du seinen Schall auch nicht erstickt kommst!“

„Dich wollte ich gewinnen,“ sagte sie trotzig. „An den andern liegt mir nichts mehr. Wer Dich nicht liebt, den will ich auch nicht lieben.“

„Nein, mein trostloses Lieb,“ wehrte er sanft und bestimmt. „Das ist Deine: nicht würdig. Auf halbem Wege bist Du noch nie stehen geblieben.“

ausgebe. Da werden doch auch wohl die 1200 Millionen für die Sicherheit des Reiches ausgegeben werden können. Wir haben ein Recht, für unsere Sicherheit zu sorgen. Und sagen Sie: Das können wir nicht, so antworte ich: Das trifft nicht zu! (Schwacher Beifall.)

Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Schluss 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus

112. Sitzung vom 5. Dezember. 2 Uhr.

Am Montag kam es zu Auseinandersetzungen über die Wirtschaftspolitik, hervorgerufen durch Eingaben um Einführung einer Staffelförderung im Mühlenbetriebe.

Die Abg. Dietrich (fr. W.), Pöschel (fr. W.) und Lufensky (fr. W.) bekämpften dieses Verlangen. Sie sahen in der Einführung einer Staffelförderung Umlaufsteuer nur die Besteuerung der Intelligenz und befürchteten Vorkürzung.

Die Abg. Gerold (fr. W.), v. Pappenheim (fr. W.) und Lufensky (fr. W.) verteilten den entgegengesetzten Standpunkt. Es gelte, die Vorzugstellung des Kapitalismus einigermaßen herabzusetzen.

Der Regierungsvertreter verhielt sich ablehnend. Es könne nicht Aufgabe des Gesetzgebers sein, rückständige Betriebe auf Kosten anderer zu schützen. Die Eingaben wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Ueber Petitionen um Verrückung der Freizügigkeit des Fleisches ging das Haus zur Tagesordnung über.

Standesamts-Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Schildesche. Beim hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 20. bis 30. November 1904 angemeldet:

Geboren: Söhne: Fabrikarbeiter Hermann Gottlieb Bedmann, Bauerschaft Schildesche. Fabrikarbeiter Friedrich Heinrich Adolf Meier, Brate. Maurer Hermann Heinrich Rehmer, Bauerschaft Schildesche. Arbeiter Josef Hasolina, Bauerschaft Schildesche. Kolon Johann Heinrich Kamp, Schildesche. Tischler Johann Heinrich Peter Nolting, Schildesche. Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Ellermann, Gellershagen. Arbeiter Wilhelm Antonius Dünina, Gellershagen. Schlosser Karl Hermann Heinrich Vohmerbäumer, Schildesche.

Töchter: Fabrikarbeiter Karl Heinrich Rattenstroth, Gellershagen.

Aufgeboren: Bahnarbeiter Wilhelm Gottlieb Heidemann, Wilsendorf und Luise Friederike Hufemann (ohne Beruf) Brate. Fabrikarbeiter Hermann Wilhelm Knoch, Wilsendorf und Fabrikarbeiterin Anna Friederike Vollmann, Thesen. Schneidermeister Gustav Friedrich Volkmann und Elisabeth Ottilie Anna Sommer (ohne Beruf) beide

in Bauerschaft Schildesche. Heuerling Karl Dieder Vollmer, Wilsendorf und Witwe Katharine Marie Luise Raltrup geb. Ellerbrock, Saar.

Verheiratet: Maurer Ralpur Heinrich Bergmann, Bauerschaft Schildesche und Anna Sophie Ripp (ohne Beruf) Schildesche.

Gestorben: Ehefrau Hanne Friederike Amalie Brand geb. Wemhöner 39 J. 7 M. Schildesche. Heinrich Ernst Wihbrock 2 M. Thesen. Ehefrau Johanne Friederike Luise Heidebreder geb. Stäwe 48 J. Schildesche. Erzieherin Bertha Wilhelmine Reinhold (ledig) 76 J. Schildesche. Heinrich August Walter Wessel 15 J. Schildesche. Mühlenbauer Johann Heinrich Windmann 50 J. Schildesche. Leineweber Friedrich August Brinkmann 69 J. Schildesche. Ehefrau Friederike Wilhelmine Schell geb. Krüger 64 J. 7 M. Schildesche. Ehefrau Margarethe Elisabeth Jenker geb. Serwina 69 J. Schildesche. Ehefrau Karoline Friederike Wiehage geb. Holtmann 42 J. Brate.

Abgestorben. Im Monat November wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Söhne: Heuerling Fr. Aug. Martmann, Heuerling Fr. Wilhelm Werning, Heuerling Fr. Wilhelm Jürgen, Neubauer Aug. Gustav Strunt, Heuerling Karl Wink, Heuerling Ad. Aug. Ranne, Mühlenhändler Gustav Dinaer, Heuerling Heinrich Friedrich Wilhelm Wemhöner.

Töchter: Neubauer Friedrich Aug. Welsch, Tischler August Schulte, Neubauer Fr. August Kaiser, Schlichter Heinrich Gustav Wellerheide, Mühlenhändler August Böde, Bäcker Gustav Adolf Tiedtke.

Verheiratet: Maurermeister Fr. Wilhelm Timpe und Anna Friederike Wilhelmine Kollmeier, Heppen. Neubauer Heinrich Rethhoff, Abbedissen und Johanne Vepplmeier Augustdorf.

Gestorben: Wilhelmine Tiedtke, Ehefrau des Siegers Fr. Aug. Tiedtke, 27 J.

Heppen. In der Zeit vom 16. bis 30. November 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Sohn: Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Frummann, Oldentrup. Maurer Peter Johann Jaage, Siefer. Fabrikarbeiter Wilhelm Heinrich Gehring, Siefer. (Zwillingsgeburt) Schuhmacher Gottlieb Heinrich Brunninkel, Siefer. Sieger Wilhelm Karl Wullich, Hillegossen. Bauarbeiter Arnold Friedrich Wilhelm Vogt, Siefer. Tischlermeister Heinrich August Heibland, Sieghorst. Heuerling Hermann Heinrich Wente, Hillegossen. Fabrikarbeiter Theodor Friedrich Franz Neumann, Siefer. Fuhrknecht Heinrich Gottlieb Rige, Siefer.

Töchter: Fabrikarbeiter Heinrich Gustav Hülsmann, Siefer. Fabrikarbeiter Karl August Heinrich Kleinebessel, Heppen. Fabrikarbeiter Wilhelm Heinrich Gehring, Siefer. (Zwillingsgeburt). Fabrikarbeiter Heinrich August Meier, Siefer. Wegarbeiter Friedrich Wilhelm Wente, Hillegossen. Handarbeiter Hermann Heinrich Christoff Wille, Heppen. Neubauer Heinrich August Scheele, Siefer. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Wille, Siefer. Fabrikarbeiter Karl Ludwig Ruffmann, Siefer. Baearbeiter Johann Philipp Gille, Heppen.

Heuerling Friedrich Wilhelm Hülsmann, Hillegossen. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Cardinal Siefer. Hofarbeiter Heinrich August Rabe, Sieghorst. Pastor Louis Julius Eduard Post, Siefer. Neubauer und Fabrikarbeiter Hermann Heinrich Dager, Siefer. Wirt Friedrich August Wilhelm Schreier, Siefer.

Aufgeboren: Eisenbrecher Wilhelm Heinrich Holtkamp, Siefer und Anna Elise Auguste Wellerheide, Siefer.

Verheiratet: Bauarbeiter Emil Ralmpfle, Wilsendorf und Ida Zurbeyde, Heppen. Fabrikarbeiter Friedrich Schneider, Bielefeld und Pauline Stieghorst, Siefer. Landwirt Friedrich Ransel, Hillegossen und Alwine Freck, Siefer. Landwirt Gustav Verlenkamp, Sieghorst und Anna Fischer, Stieghorst. Erbarbeiter Adelbert Nebel, Heppen und Auguste Wink, Heppen. Kaufmann Wilhelm Vering, Heppen und Minna Neuhaus, Heppen.

Gestorben: Wilhelmine Marie Helene Vansmann, Oldentrup, 1 Jahr 3 Mon. alt. Ehefrau Hanne Henriette Amalie Hülsmann geb. Niebuhr, Wehninghausen, 52 Jahre alt. Paul August Heidemann, Siefer, 6 Mon. alt. August Frick Moshage, Heppen, 8 Mon. alt. Witwe Friederike Wilhelmine Wödele geb. Wöhrmann, Altenhagen, 80 Jahre alt. Witwe Henriette Karoline Wellerheide geb. Haase, Siefer, 56 J. alt.

Als totgeboren: Ehefrau des Fabrikarbeiters Friedrich Gustav Theodor Puls, Siefer, einen Knaben.

Verheiratet: In der Zeit vom 18. November bis 2. Dezember 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Sohn: Landarbeiter Heinrich Heilmann, Schneider Wilhelm Kampmann, Fabrikarbeiter Friedrich Ventlage, Fabrikarbeiter Heinrich Meyer, Fabrikarbeiter Karl Brinkmann, Ingenieur Hermann Schellischmidt, Bäckermeister Wilhelm Zimmermeister.

Töchter: Fabrikarbeiter August Strothmann, Auktionator Heinrich Wöckhoff, Fabrikarbeiter Heinrich Wahre, Fabrikant Gustav Elges, Kaufmann Julius Dömerlen, Schlachter Heinrich Feldmann, Maurer Richard Noltenfeld, Tischlermeister Heinrich Bodermann, Streckenwärter Robert Scholz, Tischlermeister Heinrich Wöckhoff, Fabrikarbeiter Andreas Gorn.

Aufgeboren: Tagelöhner Wilhelm Kampmann und Witwe Hanne Schindler, Tischler Adelbert Rostkämper und Pauline Wulstkamp, Schuhmacher Wilhelm Kampmann und Näherin Luise Rübentrost, Kolon August Behrend-Niedhner und Elise Wöckhoff.

Verheiratet: Glasmacher Karl Becker und Plätterin Auguste Wöckhoff, Fabrikarbeiter Franz Witel und Fabrikarbeiterin Johanne Gnag, Bote Gustav Kornfeld und Johanne Jakob, Fabrikarbeiter Peter Wörmann und Fabrikarbeiterin Minna Wörmann, Fabrikarbeiter Konrad Wöckhoff und Fabrikarbeiterin Elisabeth Steffenaufer, Fabrikarbeiter Karl Giele und Wago Martha Wöckhoff, Metzgermeister Hermann Wöckhoff und Alara Steinförger, Zimmermann Heinrich Sander und Fabrikarbeiterin Anna Giele, Fabrikarbeiter Gustav Otte-Amkamp und Näherin Mathilde Wöckhoff.

Sterbefälle: Ehefrau Hanne Margarete Karoline Rostkämper geb. Wöckhoff, 60 Jahre alt. Invalide Karl Heinrich Heilmann, 53 Jahre alt. Ehefrau Henriette Wilhelmine Heilmann geb. Ripp, 29 Jahre alt. Weicharbeiter Hermann Heinrich Dahlstör, 49 Jahre alt. Ehefrau Hanne Friederike Wilhelmine Wellerheide geb. Kleinhaus, 36 Jahre alt. Schneidermeister Wilhelm Bernhard Wöckhoff, 28 Jahre alt. Fabrikarbeiter Friedrich August Giele, 17 Jahre alt.

Sterford. In der Zeit vom 28. November bis 3. Dezember 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geboren: Söhne: Kaufmann Wilhelm Kleinberg, Handlungsgehilfe Julius Hilbach, Handarbeiter Wilhelm Heimeier, Maurer August Ellerbrock, Harter Heinrich Richter, Hausdiener Wilhelm Emma, Schuhmachermeister Adalbert Lampert, Ferner 1 unehelicher.

Töchter: Anacht Rudolf Gronemeyer, Wirt August Seewig, Fabrikarbeiter Otto Heilmann.

Aufgeboren: Arbeiter Adolf Quisbrod und Haushälterin Sophie Zeigler, Maler Frieder. Parlen und Johanne Jürgen, Tischler Gustav Wulstmann und Näherin Antonie Kemperling, Biegemeister Friedrich Frodermann und Dienstmagd Wilhelmine Wink, Maler Karl Niemann und Elise Rabe.

Verheiratet: Hauptmann und Kompaniechef Otto Wöckhoff und Meline Quentlin, Arbeiter Heinrich Wöckhoff und Arbeiterin Franziska Gell, Weber Adolf Meinel und Johanne Wörmann, Erbarbeiter Rudolf Wöckhoff und Arbeiterin Friederike Wöckhoff, Dekorateur Adolf Wöckhoff und Marie Wöckhoff.

Gestorben: Ehefrau Marie Schöber 36 J. Witwe Henriette Hartwig 64 J. Wilsch Ellerbrock, eine Viertelstunde. Mathilde Wöckhoff 1 J. Bierverleger August Wöckhoff 43 J. Emma Wöckhoff 5 J. Invalide Friedrich Wöckhoff 58 J. Frieder. Wöckhoff 5 J. Ehefrau Karoline Wöckhoff 30 J. Johanne Wöckhoff 6 M. Stellmachermeister August Wöckhoff 56 J. Ehefrau Pauline Wöckhoff 31 J. Invalide Wilhelm Wöckhoff 69 J. Näherin Luise Wöckhoff 22 J.

Schluss des redaktionellen Teils

Es ist eine alte Geschichte,

das Katarre, die im Anfang vernachlässigt werden, oft schwere Folgen haben. Darum ist die Regel: jeden Sutzen, jeden Bronchialkatarre, alle Affektionen der Atmungswege gleich im Anfang bekämpfen. Dabei sind „Fasäde“ Eubener Mineralwässern“ altbewährt; ihre Anwendung ist leicht, bequem u. angenehm, sie wirken ausgezeichnet auf die Schleimhäute des Halses und des Magens ein, u. die Schachtel kostet dabei nur 85 Pfg. Alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen haben Niederlagen.

Rochuslose à 2 Mk. jedes 11. Los gewinnt muss jeder spielen

Für die Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Wöckhoff in Bielefeld.

Das Echo der Kunst!

Ein echtes Grammophon mit einer echten Grammophon-Platte.



Lassen Sie sich bei einem unserer 2500 Vertreter in Deutschland unseren

Monarch-Trompetenarm

vorführen. — Ein Repertoire von über 12000 Musikstücken, von allerersten Künstlern ausgeführt, von allerersten Kapazitäten lobend begutachtet.



Spricht nicht ein Absatz von über 25000 Grammophonen und über 1000000 Platten allein in Deutschland, dem konservativsten Musiklande der Welt, für den Wert des GRAMMOPHONS?

Kann man sich ein besseres Weihnachtsgeschenk denken als ein Grammophon?

DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESellschaft BERLIN S. 42

HANNOVER, WIEN, LONDON, PARIS, AMSTERDAM, ROTTERDAM, BRÜSSEL, MAILAND, BARCELONA, PETERSBURG, RIGA, MOSKAU, KOPENHAGEN, STOCKHOLM, KALKUTTA, SIDNEY, CAPE-TOWN.

Vertreter: Moritz & Plocki, Bielefeld, Niedernstr. 22, II. Et. Kostenfreies Vorführen des echten Grammophons.

rau Hanne Margarete
Bischhoff, 60 Jahre alt,
eittmann, 53 Jahre alt,
mine Ostermann geb.
arbeiter Hermann geb.
alt, Ehefrau Hanne
berbed geb. Kleinhaus,
fter Wilhelm Bernbard
fabrikarbeiter Friedrich

vom 28. November bis
beim hiesigen Standes-

e: Kaufmann Wilh.
ille Julius Fischbach,
meier, Maurer August
h Richter, Hausdiener
machermeister Adalbert
cher
dolf Gronemeyer, Witt
eiter Otto Sellmann,
egeter, Walter Friede-
rking, Fischer Gustav
Antonie Kemperling,
dermann und Dienst-
Walter Karl Tietmann

olmann und Kompagnie-
eline Quentinn, Arbeiter
terin Franziska Stell-
nd Johanne Wortmann,
und Arbeiterin Friede-
eur Adolf Wolf und

Marie Schröder 36 J.,
4 J. Willy Elberbrod,
de Meyer 1 J. Hier-
J. Emma Gulch 5 J.,
alt 58 J. Friedr. Mey-
line Edelmann 30 J.,
Stellmachermeister
Ehefrau Pauline Hoppen-
in Geld 69 J. Näherin

Honellen Teile

te Geschichte,
n Anfang vernachlässigt
olgen haben. Darum ist
uften, jeden Bronchial-
onen der Atmungswege
mpfen. Dabei sind „Kaps-
alpastillen“ altbewährt;
cht, bequem u. angenehm,
t auf die Schleimhäute
agens ein, u. die Schachtel
fa. Alle Apotheken, Dro-
wasserhandlungen haben
25051

jedes 11. Los gewinnt
muss jeder spielen

Inserate verantwortlich
er in Bielefeld.

Die Verbreitung und Beliebtheit

einer Zeitung in den Familienkreisen kennzeichnet
sich am deutlichsten durch die Benutzung bei

Familien-Anzeigen.

In Bielefeld und dem ganzen Kreise hat in
den Familien seit altersher die Westfälische
Zeitung die dichteste Verbreitung und ihre Be-
liebtheit bestätigt die allgemeine Benutzung
derselben bei Veröffentlichung von Familien-
Nachrichten.

In der Zeit von Dezember 1903 bis einschliesslich
November 1904 (1 Jahr) erschienen in der Westfälischen
Zeitung:

183 Geburts-Anzeigen,
187 Verlobungs-Anzeigen,
55 Vermählungs-Anzeigen,
787 Todes-Anzeigen,
186 Danksagungen,

zusammen **1398 Familien-Anzeigen.**

Diese hohe Zahl bestätigt deutlich die
Bevorzugung,

Beliebtheit und
dichte Verbreitung

der

Westfälischen Zeitung.

Amtsblatt des Königlichen Landratsamtes für
den Landkreis Bielefeld und des Landwirtschaft-
lichen Kreisvereins Bielefeld.
Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt
Bielefeld, des Königl. Land- und Amtsgerichts zu Bielefeld,
des Königl. Amtsgerichts zu Gütersloh und des Königl.
Amtsgerichts zu Halle i. W.

Gegründet 1811.

Dogge,

braungefleckt, entlaufen. Vor
Anfang wird gewarnt. Bitte
anzumelden bei Rabenold,
Erdengasse 2. 31187

Trauerhüte

empfiehlt billigt F. Kleinemeyer, 9 Gehrenberg 9.

Kauf-Gesuche.

Getragene
Garderoben und Schuhzeug
faust 28. Garbus, Welle 1.
Bolskare genügt. Komme auch
nach auswärts. 6943??

anziehlich
zu kaufen gesucht. Offerten
unter Nr. 31229 an die Exp.
d. Westf. Ztg. 31184

Verkäufe.

Officiere
grosben Gastoaks, 52 Bg.,
frei Keller. S. A. Grote, Gr.
Kurfürstenstr. 77. Fernspr.
249. 31141,290

Violine.
Näher, Karabiner, Mauer-
gewehr mit Munition billig.
Dornbergerstr. 24. 31263

Federdächer
billig zu verkaufen. Kurfürsten-
str. 21. 30907,286

Reifelle 31191
mit Matrake (neue) billig zu
verkaufen. Kaiserstr. 27, 2. Et.
Empfehle

HeineAntracht-Eisformbriketts
schadenfrei, bei Fahren 1,10
M. v. Str. in Ecken 1,20 M.
Braunholzenbriketts Union u.
Sumbold, Anthracitstr. 11 per
Str. 1,55. Gräbchen v. Str.
1,05. Aufstehen per Str. 1,05.
entwässerter Bodenlofs für
Zentralheizungen, ruhige Ca-
lon-Aufstehen. S. A. Grote,
Kurfürstenstr. 77. Fernsprecher
Nr. 249. 31248

Feinsohlen
(Grus) per Str. zu 60 Bg.
abgegeben. S. A. Grote, Gr.
Kurfürstenstr. 77. Fern-
sprecher 249. 31246

Spielehr
mit Platten billig zu verkaufen.
Neumarkt 7, 1. 31237

Gemeinschaft
u. Vier abzugeben. Kurfürsten-
str. 13. 31219

Stehpult,
fast neu, zu verkaufen. Co-
valleriestr. 19, 11. 31212

Stellen.

Einem
Bosten ichöne Tonne, passend
für Wäscheputz u. dergl. billig
abzugeben. Kurfürstenstr. 13.
31218

Schneidwerk,
Kinderstuhl, verstellbarer, beides
gut erhalten, billig zu ver-
kaufen. Detmolderstr. 22. 31184

Rathenower
Brillen und Anseier empfehle
zu billigen Preisen. V. Bern-
vohl, Gütersloherstr. 12. 31289

König,
naturrein, empfiehlt sehr preis-
mäßige Sch. Schmitter, Dorn-
bergerstr. 31176

Waffenjammern!
Al. Sammlung teilweise sel-
tener Waffen zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 31182 an
die Exp. der Westf. Ztg. 31182

Infanteriedegen,
gang neu, billig zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 31181 an
die Exp. der Westf. Ztg. 31181

Kochmaschine.
fast neu, billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. der West-
fälischen Zeitung. 31207

Stellen-Gesuche.

Dienstmädchen
sucht zum 1. Januar Stellung
für Küche und Haus durch
Frau Auguste Böhm, Biggen-
str. 12. 31267

Mädchen,
junges, sucht gegen eine Ver-
gütung von 100-200 M. zur
Erlernung des Hausbalkes
Stellung zum 1. April 1905
auf 1 Jahr bei Familienanrich.
Dienstmädchen muss vorhanden
sein. Offerten unter M. F.
31179 an die Exp. der West-
fäl. Zeitung. 1288

Kaufmann,
25 Jahr, sucht für die Abend-
stunden Nebenbeschäftigung in
Korrespondenz oder Buch-
führung. Anfragen unter S. V.
31180 an die Expedition der
Westfälischen Ztg. 31180

Offene Stellen.

Dienstmädchen
erhalten unentgeltlich Stellung
durch Frau Marie Kleinmann,
Stellenvermittlerin, Welle 7.
31268,288

Lehrmädchen,
Wochenlohn 4,50 M., sucht
Frau Blüthmann, Leutoburger-
str. 41. 31111,286

Hemdenplätlerin
und Servierplätlerin werden
sofort oder später eingestellt.
Marktstr. 18. 31174,288

Erdarbeiter 31243
auf sofort gesucht. Heinrich
Schmitter, Dornbergerstr. 31176

360 Mark
Vergütung erhält Lehrling
für Wäscheputz, Eintritt
sofort. Offerten u. Nr. 31226
an die Exp. d. Westf. Ztg. 31226

Ein
auverlässige Frau oder älteres
Mädchen jede Woche auf 2 Tage
geht. Kann Wohnung im
selben Hause von 2 Räumen
mit haben. Off. unter 31204
an die Exp. d. Westf. Ztg. 31204

Köchin.
Kochlehrlinge sucht Engage-
ments-Bureau Ad. Heinemann,
Stellenvermittler, Renteistr. 17
31201,293

Ganddiener
sofort gesucht. Näheres in der
Exp. der Westf. Zeitung. 31272

Fischergeselle,
selbstständiger Arbeiter, gesucht.
Erfragen in der Exp. der
Westf. Zeitung. 31233

Junges
Mädchen zur Küche und Er-
ziehung eines Kindes gesucht.
Näheres in der Expedition der
Westf. Zeitung. 31202

Ein
durchaus zuverlässiges älteres
Dienstmädchen, welches in allen
Theilen des Haushaltes er-
fahren sein muss, für baldigst
geht. Zu erfragen in der
Exp. d. Westf. Ztg. 31234,290

Zu verkaufen.

Haus

Falkstraße Nr. 8,
enthaltend 10 Räume mit Zu-
behör, zum 1. April 1905 preis-
wert zu verkaufen oder zu
vermieten. Näheres
31269,300* Ebbelstr. 7.

Wohnhaus

Krankheitshalber ist ein
massives 5 Familienhaus mit
Berkhof, Lagerkammer und
Garten für 16000 Mark, bei
1600 M. Anzahl. sofort durch
mich zu verkaufen. Mietsbetrag
1050 M. Kostenlose Kostung
durch Wilh. Wiestroth,
Immob.-Gesch., Bahnhofstr. 14
106,290

Brachhaus Verkauft für 68
fr. statt 170 M. verkauft, 14.
Aukt., revid. Jubiläumskaus.
1898, 17 nagehene Brachbände,
foml. u. fehrfrei. D 250 post.
lag. Fülmen i. B. 31194

Harmonium,

fast neu, umständehalber billig
zu verkaufen. 31205,290
H. Büchmann,
Wäbelerstr. 1a.

Die Verlobung unserer
Tochter Lilly mit Herrn
Pfarrer Ernst Rehmann
aus Stromberg zeigen wir
hiermit an

Bielefeld, im Dezember 1904.
Fr. Graeber u. Frau
geb. Huysen.

Begen Betriebsvergrößerung
sind zwei erst 4 Jahre im Ge-
brauch befindliche 31199

Gasplättöfen

billig zu verkaufen.
Goldmann & Hirschfeld.

Offene Stellen.

Eine energische, tüchtige
Kauhaltlerin

wird sofort für einen Haushalt
mit 4 Kindern im Alter von
5-12 Jahren in nächster Nähe
Bielefelds gesucht. Dienst-
mädchen wird gestellt. Offerten
werden unter Z R 31258 an
die Exp. der Westf. Zeitung
erbeten. 31258,287

Bremer Cigarrenfabrik
sucht per Januar Affile
mit 15 Arbeitern. Offerten
mit genauer Angabe der Jahre-
Bemerkungen an: sub H. O.
4923 an Rudolf Mosse,
Hamburg, erbeten. 31262

Familien-Nachrichten.

Silly Graeber
Ernst Rehmann
Pfarrer 31222

Verlobte.
Bielefeld, im Dezember 1904.

Am Sonntag mittag entschlief sanft im
Glauben an ihren Erlöser unsere liebe,
gute, treusorgende Mutter, Grossmutter,
Urgrossmutter und Schwiegermutter

Frau Witwe
Friederike Brinkmann

geb. Pralle
im 82. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille
Teilnahme tiefbetäubt an

Die trauernden Hinterbliebenen.
Bsch. Schildesche, 5. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 8. d. Mts., nachmittags 2 Uhr vom
Trauerhause aus statt. 31216

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ent-
schlief sanft nach langem mit Geduld ertragenem
Leiden am Sonntag abend 11 1/2 Uhr meine liebe
Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwieger-
mutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Karoline Lütkehöller,
geb. Landwehrkamp 131230

Dies zeigen tiefbetäubt an:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Dez.,
nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Haken-
ort 47, aus statt.

Statt besonderer Anzeige!
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen nach kurzer
Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante

Ww. Elisabeth Heidemann,
geb. Buttenut 131261

im fast vollendeten 82. Lebensjahre, zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Um stillen Beileid bitten:
Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Otte und Frau,
Auguste, geb. Schürmann.

Bielefeld, den 6. Dezember 1904.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags
2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Wertheimerstr. 124, aus
statt. Vorfeier daselbst um 2 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse
entschlief sanft am Sonnabend morgen um 8 1/2
Uhr unerwartet mein lieber Sohn, unser guter
Bruder, Schwager und Onkel

August Kollmeyer
im 26. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetäubt an mit der Bitte um
stille Teilnahme

Karl Kollmeyer nebst Kinder.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch,
den 7. Dezbr., nachmittags 3 Uhr, vom Trauer-
hause, Stieghorst 96, aus. Vorfeier daselbst um
2 1/2 Uhr. 31269

Statt besonderer Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern
innigstgeliebten Sohn

Fritz
nach kurzem, schweren Leiden im Alter von vier
Jahren heute morgen um vier Uhr zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen. Dies zeigen tiefbetäubt mit
der Bitte um stille Teilnahme an 31260

Hermann Walkenhorst und Frau
geb. Rohlf.

Bielefeld, den 5. Dezember 1904.

Für die uns beim Heimgange meiner geliebten
Frau, meiner guten Mutter, bewiesene Teilnahme
sagen wir unseren

herzlichsten Dank.
Gadderbaum, den 6. Dezember 1904.

Hermann Nottebrock
und Tochter.

Statt besonderer Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern
innigstgeliebten Sohn

Fritz
nach kurzem, schweren Leiden im Alter von vier
Jahren heute morgen um vier Uhr zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen. Dies zeigen tiefbetäubt mit
der Bitte um stille Teilnahme an 31260

Hermann Walkenhorst und Frau
geb. Rohlf.

Bielefeld, den 5. Dezember 1904.

Für die uns beim Heimgange meiner geliebten
Frau, meiner guten Mutter, bewiesene Teilnahme
sagen wir unseren

herzlichsten Dank.
Gadderbaum, den 6. Dezember 1904.

Hermann Nottebrock
und Tochter.

Statt besonderer Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern
innigstgeliebten Sohn

Fritz
nach kurzem, schweren Leiden im Alter von vier
Jahren heute morgen um vier Uhr zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen. Dies zeigen tiefbetäubt mit
der Bitte um stille Teilnahme an 31260

Hermann Walkenhorst und Frau
geb. Rohlf.

Bielefeld, den 5. Dezember 1904.

Für die uns beim Heimgange meiner geliebten
Frau, meiner guten Mutter, bewiesene Teilnahme
sagen wir unseren

herzlichsten Dank.
Gadderbaum, den 6. Dezember 1904.

Hermann Nottebrock
und Tochter.

Statt besonderer Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern
innigstgeliebten Sohn

Fritz
nach kurzem, schweren Leiden im Alter von vier
Jahren heute morgen um vier Uhr zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen. Dies zeigen tiefbetäubt mit
der Bitte um stille Teilnahme an 31260

Hermann Walkenhorst und Frau
geb. Rohlf.

Bielefeld, den 5. Dezember 1904.

Für die uns beim Heimgange meiner geliebten
Frau, meiner guten Mutter, bewiesene Teilnahme
sagen wir unseren

herzlichsten Dank.
Gadderbaum, den 6. Dezember 1904.

Hermann Nottebrock
und Tochter.

Voranzeige.

Noch 2 Waggon Spielwaren

aus dem Brandlager gekauft.

Näheres morgen an dieser Stelle.

Steinstrasse. **E. Langendorf** Steinstrasse.

Städt. Orchester.
Montag, den 12. Dezember, 8 Uhr
im Stadttheater
Komponisten-Abend
von
Eugen d'Albert.
Mitwirkend:
Frau Hermine d'Albert (Gesang).
Ouvertüren: Rubin und Improvisator, Klavier.
Konzert mit Orchester 3 Klaviersoli, 4 Gesänge
mit Orchester und 5 Lieder mit Klavier.
Den Abonnenten der Philharmon. und Sinfoniekonzerte bleiben ihre Plätze bis Montag, den 5. Dezbr., abends in Selle's Buchhandlung reserviert. Ebendasselbst sind Eintrittskarten bis einschliesslich II. Rang 1. Reihe zu haben. Die übrigen Plätze (II. Rang, Amphitheater, Gallerie) verkauft Herr Rudolf Fiedler (Alter Markt).
Kassenöffnung am Konzerttage 7 1/2 Uhr.
31027,2901 **Traugott Ochs.**

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
Erinnerung.

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 212. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 14. Dez. d. J. geschehen. Freigewordene Lose werden abgegeben. (31224)
Die königlichen Lotterie-Einnahmer
Bertelsmann, Bielefeld. Groos, Bielefeld.
Bürgerweg 44 a. Lieferwall 3 part.

Vertrauenssache
ist der Einkauf von
Pelzwaren.
Der Ruf der Firma
Carl Falkeisen
Spezialgeschäft für Pelze
bürgt dafür, daß man für sein gutes Geld
auch gute Ware bekommt.
Bielefeld, Niedernstr. 3.
(Aschoff'sche Apotheke.)

Sehenswerte moderne

Weihnachts-Ausstellung

Grossartige Auswahl. Kein Kaufzwang.

Echarpes, Schürzen, Deckchen, Kissen,
Wäsche, Taschentücher, Unterröcke, Krawatten,
Seiden- u. Modewaren, Babyartikel, Aussteuern.

Teppiche, Tischdecken, Gardinen.
Damen- u. Mädchen-Konfektion, sowie sämtliche
Modell-Kostüme jetzt weit unter Preis.

Gelegenheitskäufe in allen Abteilungen.
Reste mit 10 Prozent Rabatt.

F. Buddeberg.

Spezial-Haus
für
Besatzartikel und Seidenstoffe
Niedernstr. 22. **Emil Frank** 22. Niedernstr.
Stets das Neueste zur Damenschneiderei
für jeden Geschmack.
Grösste Auswahl. — Jede Preislage.

Moselweine.

Wintricher	0,60
Beltinger	0,65
Lieferer	0,75
Brauneberger (rote)	0,90
Kabbel	1,00
Reiler	1,10
Brauneberger (blaue)	1,20
Kabbel	1,40
Erdenet	1,50
Berncastler	1,50
Brauner Homberg	1,50
Biesporter Falkenberg	1,75
Lieferer Niederberg	2,00
Josephshöfer	2,50
Brauner Tixhof	2,50
Winninger Hamm	3,00
Auslese	3,00

Rob. Helsper.

*31168

Öffentlicher Termin

zum Verkauf der
Restauration „Zum Hollenstein“
bei Bad Salzhausen
(Besitzum der Erben des verstorbenen Gastwirts Lampe).
Weit und breit bekannter Ausflugsort, 10 Minuten vom
Bismarkturm auf dem Wierenberg entfernt. Vollständig
neue Gebäude mit grossen Logierräumen, ausserdem Garten-
wirtschaft und Kegelbahn. Es gehören ferner dazu 52 Scheff-
laß Ländereien, wovon ca. 40 Schefflaß Ackerland.
Der Verkaufstermin findet statt am
Montag, den 12. Dezember, mittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle. — Jede weitere Auskunft erteilt
Dormagen,
Bevollmächtigter für die Regulierung des Nachlasses.
Bad Salzhausen, den 25. November 1904.

*30280,286

Wilms & Co.

G. m. b. H.
Kohlen, Koks u. Briquets
en gros und en detail
Herforderstrasse No. 21a
(Fernsprecher No. 39)
halten sich für alle einschlägigen Lieferungen
bestens empfohlen. *31221,307

Brillen

unter sorgfältiger
Verfertigung der
Kopfform.



Kneifer

Reparaturen
sofort
und sauber.

Augenärztlich empfohlen. **Optiker,**
E. Wittmeyer, Bielefeld, Eberstr. 2.

Elektrische Taschenlampen

in guter Qualität von 1 Mk. an.
Fritz Böckelmann Ww.
Bielefeld, Markt 5.

Passende Weihnachts-Geschenke.
Stahl-Kassetten
in 17 verschiedenen Grössen, auch zum Festschliessen
eingelichtet. Feuerfeste u. diebstahlsichere Salon-Konsol-
schränke und Einmauer-Schränken.
H. Radecker & Co., Bielefeld, Bahnhofstr. 36.

Hypotheken-Kapitalien.

auch zweifelhafte, 4 1/2 bis 5% Zinsen, auf nur 1a. Objekte
kann ich täglich unterbringen, auch in kleinen Beträgen; für
den Darlehaber kostenfrei. (28644,306)
Carl Lindewirth,
Kaiserstrasse 56. Fernsprecher 886.

Gebr. Wolff

Warenhaus für Lebensmittel
Bielefeld (31270)
Bahnhofstrasse 19a. Fernsprecher 970.
Weizenmehl 000
per Pfd. 11 Pfg., 27 1/2 Pfd. für 3 Mark.
1a. Holländer Käse per Pfd. 47 Pfg.
Kaiser-Syrup per Pfd. 18 Pfg.
Mittelbohnen per Pfd. 13 Pfg.

Sammeln Sie unsere Kassa-Bons,
dieselben haben Wert.

Gerichtssaal

Bielefeld, 3. Dez. (Schöffengericht.)
Vorherr: Herr Amtsgerichtsrat Notarp; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Polizeikommissar Thiele.

Betrug.
Der Schlachtergeselle Gustav Weis in Bielefeld, geboren in Bagow, wiederholt vorbestraft, hat am 11. April d. Js. die Ehefrau Julie W. mit einem kranken Schweine beschwindelt. Das Schwein ist bald freigegeben und die Frau war um den Kaufpreis gebracht. Der Gerichtshof erkannte gegen den beschuldigten Angeklagten auf 1 Woche Gefängnis, die durch Anrechnung der Untersuchungshaft verbüßt ist.

Beim Pferdekauf betrogen.
Der Händler Heinrich Göhling von Bielefeld, geboren am 22. Juli von dem Bäckermeister Oberstraße zu Bielefeld ein Pferd gekauft und den Verkäufer um den Kaufpreis bis auf 90 Mark betrogen. Er wurde wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit
wurde gegen den Dreher Karl Puls von hier verurteilt. Es handelte sich bei ihm um Erregung öffentlichen Unfriedens durch Vornahme unzüchtiger Handlungen. Er erhielt 60 Mk. Geldstrafe evtl. 12 Tage Gefängnis.

Ein Verweis.
Der 17 Jahre alte Puder Gustav Hoffmann von hier hat am 20. August d. Js. an der abschüssigen Stelle der Jollenbiederstraße mit seinem Fahrrad ein Mädchen derart überfahren, daß es einige Zeit krank geblieben ist. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung mit einem Verweise bestraft.

Diebstahl.
Der Kellnerlehrling Heinrich Königsbrügge von hier war gefänglich zu Bielefeld am 8. Oktober dem Kellner G. zwei Damenuhren und einige kleinere Sachen gestohlen zu haben. Der Jurische wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Mißhandlung.
Der Kolon Hermann Latenhorst von Hoberge, welcher in seiner Erregtheit am 18. Juni d. Js. seinen Knecht H. G. mißhandelt hat, erhielt eine Geldstrafe von 50 Mk. evtl. 10 Tage Gefängnis.

Körperverletzung und Sachbeschädigung.
Der Maurer Hermann Luft von Verentrop, vorbestraft, wurde überführt, am 1. August d. Js. verschiedene Sachen, dem Tischlermeister Hüttemann gehörend, vorzüglich beschädigt und den Hüttemann selber mißhandelt zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Luft wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung auf 60 Mk. Geldstrafe evtl. 12 Tage Gefängnis.

Mißhandlung.
Der Schlosser Paul Schulz von hier, hat sich am 10. Oktober d. Js. in der D.ichen Fabrik hier, selbst des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, den Wertmeister H. beleidigt und mißhandelt. Er erhielt eine Geldstrafe von 4 Wochen Gefängnis und wegen Uebertretung des § 387, Abs. 10 Str.-G.-B. 8 Tage Haft.

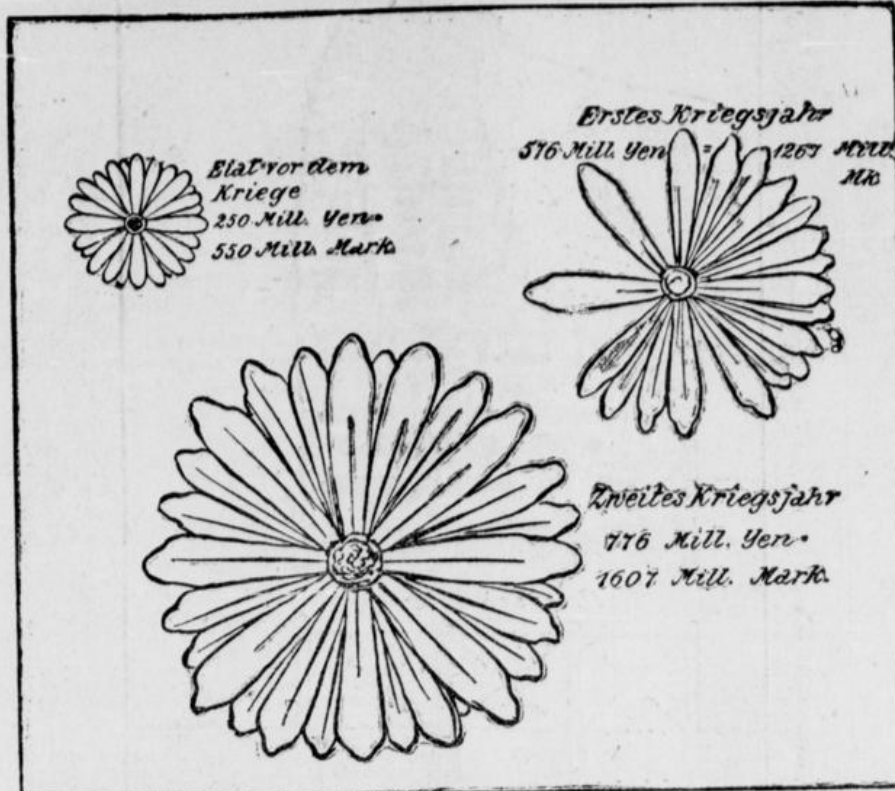
Beleidigung.
Die Ehefrau des Drochsenkutschers Johann Stöpla und die Ehefrau Vertha Kruppa von hier, jezt zu Dortmund wohnhaft, hatten sich wegen Beleidigung des Polizeiergeanten Wallenhorst zu verurteilen. Die Kruppa wurde freigesprochen und die Stöpla zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Keine Konzeption.
Franz Hagenjäger, welcher schon wiederholt wegen unehelichen Betriebs der Schankwirtschaft vorbestraft ist, wurde heute wegen gleichen Vergehens zu einer Geldstrafe von 240 Mk. evtl. 24 Tagen Haft verurteilt und wegen Polizeibestrafung mit 10 Mk. evtl. 1 Tag Haft bestraft.

Lotterievergehen.
Der Verlagsbuchhändler Hans Hinrichs in Delmold, wegen Lotterievergehens wiederholt vorbestraft, erhielt heute wegen Lotterievergehens 125 Mark Geldstrafe evtl. 25 Tage Gefängnis.

Hausfriedensbruch.
Der Spinnermeister August Bülcher von hier ist am 9. September d. Js. widerrechtlich in die Wohnung der Eheleute G. H. hier selbst eingedrungen und erhält für diesen Hausfriedensbruch die milde Strafe von 5 Mk. bzw. 1 Tag Gefängnis.

Das wachsende Budget Japans



Unsere heutige Darstellung zeigt uns, in welcher gewaltigen Maße der japanische Staat in den letzten beiden Jahren gestiegen ist; selbstverständlich unter dem Einflusse des Krieges. Denn während es vor Ausbruch des Krieges der japanischen Regierung kaum gelingen wollte, ihr kleines Budget von 350 000 Yen oder 550 Millionen Mark bewilligt zu erhalten, machte im ersten Kriegsjahre die Erhöhung des Budgets auf über das Doppelte absolut keine Schwierigkeiten. Im Jahre 1904 betrug das Budget 776 Millionen Yen oder 1267 Millionen Mark, und wurde auch ohne Schwierigkeiten mit Hilfe der inneren Anleihe bewilligt. Das jetzige Finanzjahr, also das zweite Jahr des Krieges, erhöht selbstverständlich noch größere Ansprüche, da die Referenzen sämtlich aufgebraucht sind. Der Premierminister Graf Katsuma hat bei der Eröffnung des Parlaments in längerer Rede die Notwendig-

keit betont, weitere Geldmittel zu beschaffen und einen Etat vorgelegt, der mit 776 Mill. Yen oder 1607 Millionen Mark balanciert. Es bleibt abzuwarten, ob der Patriotismus des japanischen Volkes so weit reicht, daß sie auch diese Last noch auf sich nehmen; denn die Regierung ist heute noch nicht in der Lage, mit Bestimmtheit anzugeben, wann der Krieg beendet ist und ob nicht noch neue Lasten dem Volke auferlegt werden müssen. Das japanische Volk hat sich aber in der letzten Zeit von einer solchen Opferfreudigkeit und Opferwilligkeit erwiesen, daß man wohl kaum auf eine Ablehnung der Anforderungen zu rechnen braucht. Da aber in der letzten Zeit auch die Zahl der Unzufriedenen in Japan gewachsen ist, so ist wohl anzunehmen, daß eine glatte Bewilligung des Budgets nicht erfolgen kann.

Vermischtes

Von dem toten verstorbenen Prinzen Friedrich von Hohenzollern.
dessen Verhältnis zum Berliner Hofe angeblich zu wünschen übrig ließ, weshalb er nach München gegangen sein soll, erzählt das Berliner Tageblatt: „Eine auffallend vornehme Erscheinung, mit blauen der Gesichtsfarbe, sah der Prinz weit jünger aus, als er in Wirklichkeit war. Dadurch imponierte ihm auch die kleine Geschichte, die in Berlin viel besprochen und belacht wurde. Er war schon Oberst und Kommandeur der 2. Gardedragoner, als ihn in der Potsdamer Straße ein Major der Infanterie mit den Worten anhielt: „Herr Leutnant, warum grüßen Sie mich nicht?“ Der Prinz hat in freundlicher Weise um Entschuldigung, nannte aber dann seinen Namen und seine Charge, und nun war die Reihe des Entschuldigungs an den höchst überraschten Major.“ — Die Geschichte wird vielleicht glaubhafter, wenn wir hinzufügen, daß die Offiziere damals noch nicht die Rangabzeichen auch auf dem Mantel trugen.

Berliner Steuerkredenz.
Der Berliner Magistrat hat bekanntlich eine sehr energische Umbildung der Kommunalsteuerschraube beschlossen und damit jetzt den Anfang gemacht. Ein wahrer Regen von amtlichen Aufforderungen zur Zwangs-Deklarierung des Einkommens ist den Berliner Steuerzahlern zuteil geworden, schon junge Leute in den zwanziger Jahren sind damit beauftragt. Während sonst in Preußen nur bei Einkommen von 3000 Mk. aufwärts der Deklarierungszwang besteht, werden in Berlin die Steuerpflichtigen, die kaum die Hälfte bestehen, zur Selbst-

schätzung angehalten. Jedenfalls wird die Sehnst, in Berlin Wohnsitz zu nehmen, dadurch nicht erhöht. Die weiteren Steuerpläne, Besteuerung von Grund und Boden nach dem gemeinen Wert auch bei unbauten Grundstücken, Erhöhung der Verkaufssteuer für Grundstücke, Zinssteuer für Gastwirtschaften, Kaffeesteuer u. kommen im nächsten Jahre an die Reihe.

Die Kaiserin über die Säuglingssterblichkeit

In einem Erlaß an den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins sagt die Kaiserin: „Insbesondere hat es meine Anerkennung gefunden, daß die Vereinstätigkeit sich zukünftig auch darauf erstrecken soll, die Sterblichkeit der Säuglinge zu vermindern und die dem ersten Lebensalter drohenden Gesundheitsgefährdungen zu beseitigen. Es ist eine betrübende Erscheinung, daß alljährlich viele Kreise der Bevölkerung durch die Sorge um die Kinder im zarten Alter schwer bedrückt werden. Die Fürsorge der Staatsbehörden und aller in dem Vaterländischen Frauenverein verbundenen wohlthätigen Kreise vereinigt zu sehen in der Verringerung dieses Notstandes ist mein lebhafter Wunsch. Namentlich hoffe ich, daß der Weg der Belehrung der Mütter und derjenigen Personen, denen die erste Pflege der Wöchnerinnen und Säuglinge anvertraut ist, durch die Verteilung des mir vorgelegten und von mir gebilligten Merkblattes sich segensreich erweisen wird.“

Zur Lage der Apotheken.
Schreibt die Leipziger Zeitung: „Die Ansicht, daß jede Apotheke eine Goldgrube sei, treffe nur einigermaßen für wenige besonders günstig gelegene und billig erwerbene Apotheken zu. Die Land- u.

kleinen Dorf-Apotheken, sowie diejenigen gutgelegenen Apotheken, für die ein hoher Kaufpreis bezahlt worden und nunmehr zu verzinsen sei, seien nichts weniger als Goldgruben. Mehrere Konkurse, die in den letzten Jahren über das Vermögen von Apothekenbesitzern eröffnet worden seien, legten Zeugnis davon ab. Die Drogengeschäfte machten ihnen Abbruch, die Krankenkassen erzwangen hohe Rabatte von ihnen und sie mühten die Unmasse medizinischer Präparate, die täglich neu auf dem Markt erscheinen, sämtlich vorrätig halten, für den Fall, daß ein Arzt sie verschreibe. Alles das trage dazu bei, das Apothekengeschäft jetzt weniger erträglich zu gestalten, und mahne zur Vorsicht gegenüber den Behauptungen, die auf ungemessene Vermehrung der Apotheken gerichtet seien.“

Wie die Japaner am Schaho leben

Ein Korrespondent der Daily Mail berichtet aus Nishikawa in interessanter Weise über die Art und Weise, wie sich die japanischen Soldaten am Schaho gegen die Winterkälte zu schützen versuchen. Es geht aus dem Bericht hervor, daß das japanische Oberkommando einen kleinen Rechenfehler machte, der von verhängnisvoller Bedeutung für die japanische Armee hätte werden können, wenn nicht der japanische Soldat außerordentlich erfindungsreich wäre. Das japanische Oberkommando soll nämlich angenommen haben, Mitte Oktober im Besitz von Nishikawa zu sein, und es traf infolgedessen, wie der Daily Mail-Korrespondent behauptet, nicht die genügenden Vorkehrungen für die Ueberwinterung einer Armee im freien Felde. Die Jelte der Japaner erwiesen sich gegenüber der Winterkälte bald als vollständig wertlos, und Schneebittern zu bauen ist einfach unmöglich, da in der Mandchurien, ebenso wie in Nordchina, der Schneefall ein ganz minimaler ist. Die Soldaten haften sich zunächst in der Weise, daß sie aus getrocknetem Kamutroh solche Hütten bauten, die im Innern eine dicke Unterlage von Stroh hatten. Diese Hütten sind 12 bis 18 Fuß hoch. In den ersten Wintertagen genügt sie vollständig, um die Anstalten vor der Kälte zu schützen, aber es trat bald eine Kälte ein, die energischeren Maßnahmen forderte und infolgedessen entfielen die Strohwohnungen. Die Jelte, die von den Soldaten an den Säulen aufgestellt wurden, sind groß genug für sechs Mann. Nach außen hin werden sie durch Mattentüren dicht verschlossen, und die Leute verhindern nach Möglichkeit den Eintritt von kalter Luft. Dicht zusammengeschmiegt, schlafen sie in diesen Hütten und befinden sich dabei in einem vorzüglichen Gesundheitszustande. Viele auffällige Besserung in der Gesundheit schreibt man übrigens von japanischer Seite dem Umstand zu, daß die Speisen der Truppen weniger gewürzt werden, als dies zu Beginn des Krieges der Fall war. Die Ärzte sind der Ansicht, daß die Quantität des Fleisches, die von den Soldaten verzehrt wird, durch den Verzicht auf Gewürze, die den Speisestoff der Truppen so mannigfaltig gestaltet wie möglich, zum Frühstücken erhält der Soldat Gerste und eingemachte Nudeln; zum Mittagessen geliebten Fisch, Gemüse und Gerste und zum Abendessen schwachgewürztes Fleisch und wieder die unvermeidlichen Nudeln und Gerste.

Briefkasten

Audante 2. Einen Jungen reexaminiert heißt: ihn noch einmal vernehmen und zwar unter Vorhaltung seiner früheren Aussage; es geschieht dies häufig, wenn seit der ersten Vernehmung Tatsachen oder Umstände eingetreten oder bekannt geworden sind, die die erste Aussage des Zeugen als unzulänglich oder wenigstens in einem anderen Punkte erscheinen läßt. Eine nochmalige Vernehmung erfolgt nicht. Der Zeuge muß jedoch die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf den früher geleisteten Eid versichern, was rechtlich dieselbe Wirkung hat.

S. 100. Die Kinder sind nicht berechtigt, Sicherheitsleistung von ihrer Mutter zu verlangen, wenn dieselbe mit dem verstorbenen Vater in Gütergemeinschaft gelebt hat.

G. Rodenberg. Das Drei-Markstück von Friedrich Wilhelm III., König von Preußen 1818 hat keinen Mehrwert. Es kommt darauf an, wie hoch es ein Münzenjammeler für sich bewertet.

Bekanntmachung.

anzügen hat, sich beeilen möge, von diesem enorm billigen Angebot zu profitieren; die Anzüge, teils Blusen-, teils

hochgeschlossene Schulfassons, werden **25-60%** unter regulärem Wert verkauft.

131210

Handels-Nachrichten

Der Stahlwerksverband. Ueber die Verhältnisse des Stahlwerksverbandes vom 1. Dezember ist ein ziemlich ausführlicher Bericht in die Öffentlichkeit gelangt. Vor allem wird mitgeteilt, daß an den bisherigen Halbzugspreisen festgehalten wird, da kein Anlaß zur Herabsetzung vorliegt. Die Nachfrage nach Halbzug hat erfreulich zugenommen. Im Auslandsgeschäft wurden etwas bessere Preise erzielt. Es wird auf weitere Zunahme und erhöhte Preise gehofft, sowie auch auf eine Syndizierung der Produkte, da dies in allerhöchstem Interesse liegt.

Bochumer Gußstahl-Aktien. Am vergangenen Samstag sind die Aktien auf günstige amerikanische Berichte um ca. 3 Proz. bis 233.50 gestiegen. Erwähnt sei, daß Bochumer Anfangs November v. J. 156.40 notierten und im Oktober d. J. noch ca. 112 standen. Da das noch füglich von Kurstreiberei gesprochen werden.

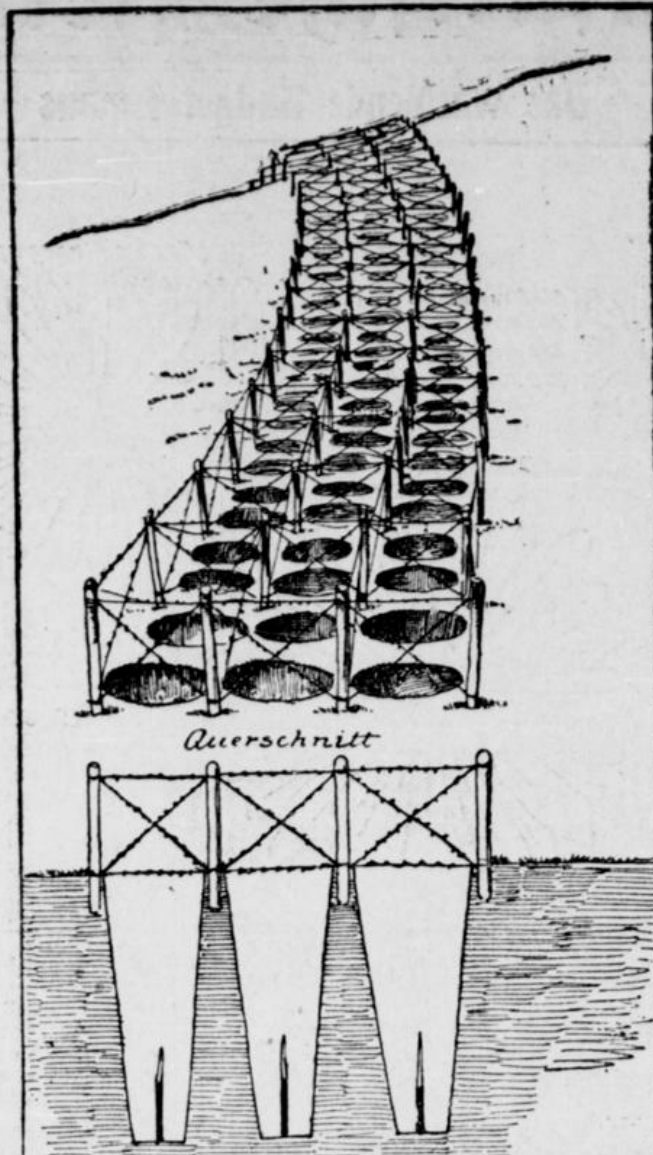
Eisenhüttenwerk Thale Akt.-Ges. Die Nachricht, daß sich die Thale-Gesellschaft gegenüber dem Feinblechverband zu Zugeständnissen erklären wolle, scheint sich nicht zu bestätigen, denn es heißt in einer neuerlichen Besprechung dieser Angelegenheit: Die für den Eintritt Thales als unerlässlich geforderte und vom Feinblechverband nicht bewilligte Anspruchsnummer bildet die Grenze der Zugeständnisse. Jede weitere Konzession würde die ökonomischen Grundlagen des Werkes erschüttern und dessen Verhältnisse in nachteiliger Weise verschlechtern. — Auf ausgedehnter ökonomischer Grundlage steht das Werk unseres Stadtens sowie so nicht.

Einführung der Transvaalbahn. Werke. Die holländische Regierung hat nun der englischen den Vorschlag gemacht, die Transvaal über die Einführung der Transvaalbahnwerke dem holländischen Schiedsgericht in Haag zu unterbreiten.

Kleine Finanzchronik. Das Eisenhüttenwerk Thale soll nun doch die Absicht haben, mit dem Feinblechverband ein Übereinkommen abzuschließen. Es finden bereits Verhandlungen hierüber statt und hofft man diesmal auf eine Verständigung. — Infolge Eintritts der Schmelzwerke in die Getreidezufuhr in Rußland stellenweise bedeutend gestiegen. Die Verladungsleistungen des Getreides auf den Stationen übersteigen 100 000 Waggons, wovon allein die Hälfte auf die russische Südbahn entfällt. — Das Zierische Wälderwerk weist bei einem Aktienkapital von 500 000 Mk. eine Unterbilanz von 339 521 Mk. auf. Es sind also zwei Drittel des Aktienkapitals verloren. — Die Druckpapierfabrik Koblentz bei Schandau, die ursprünglich der falliten Sebnitzer Papierfabrik gehörte und vor drei Jahren mit einem Kostenaufwand von 4 1/2 Mill. Mk. erbaut wurde, wird nun gänzlich niedergelegt. Sie ist bei der Zwangsversteigerung von einem Konfitorium einzig zu diesem Zweck erworben worden, um die Konkurrenz zu beseitigen.

Preussische Konfols. Die Auflösung des sogenannten Preussischen Konfols, das im Februar d. J. 70 Mill. Mk. Konfols an den Markt brachte, ist vergangenen Samstag geschlossen worden. Damit hat eine der meistbesprochenen Aktionen ihr Ende gefunden. Am 5. Februar, zu einer Zeit, da der politische Horizont bereits sehr trübe war, und ein japanisch-russischer Krieg allgemein befürchtet wurde, trat der preussische Finanzminister an das Konfitorium mit dem Antrag auf Übernahme der 70 Mill. Mk. zum Kurse von 91 Prozent heran. Den Befürwortungen inbetriff eines Kriege wurden die beruhigenden Versicherungen vom Auswärtigen Amt gegenübergestellt. Die Anleihe wurde übernommen und zwei Tage darauf brach der Krieg aus. Infolgedessen erlitten die Kurse der deutschen Staatspapiere eine starke Deprimierung und nachdem sie sich erholt hatten, standen sie noch etwa 3 pKt. unter dem Kurs von Ende Januar und dabei ist es eigentlich bis heute geblieben. Das Konfitorium war, dank der vortrefflichen In-

Russische Fallgruben



Wir haben in den letzten Tagen bereits mehrfach Gelegenheit genommen, unsern Lesern von diesem eigenartigen Verteidigungsmittel zu erzählen, das die Russen vor Port Arthur erfunden haben. Es sind das die Fallgruben mit Stachelbrautungsarmen. Unsere heutige Zeichnung läßt die Anlage dieser Gruben deutlich erkennen. Wir haben sowohl den Blick nach oben, als auch den Querschnitt vor uns. Die Gruben sind so angelegt, daß mehrere Menschen in dieselbe hineinstürzen können. Der obere Rand hat einen Durchmesser von 24 Metern. Am Boden der Gruben erhebt sich ein spitzer Pfahl, auf den die hineinstürzenden Körper aufgeschoben werden. Auch

die Art und Weise der Drahtbefeisungen ist auf unserm Bilde ersichtlich. Danach ziehen sich kreuz und quer durch die Fallgruben diese Drahtbinder hin und nötigen so schon den Angreifer zu einem unfreiwilligen Aufsprung, der sich für ihn um so mehr verderblich gestaltet, als diese Gruben sich auf völlig freiem Terrain erheben und von den hinter ihnen liegenden russischen Befestigungen aus beschossen werden können. Der Angreifer ist bei diesen Hindernissen also schußlos dem Feuer der russischen Batterien ausgesetzt und verliert kostbare Minuten, die von den Russen natürlich weiblich ausgenutzt werden.

formationen des deutschen Auswärtigen Amtes, hineingelegt und jetzt handelt es sich nur noch um die Verteilung des größten Teils der Stücke und damit des Verlustes. Den Beteiligten wird auf diese Weise, laut F. A. freiere Hand gegeben, in ihrer Anteilnahme für die Unterbringung zu wirken, wozu die leichten Geldsätze und der bevorstehende Hauptanlagetermin möglicherweise Vorteile bieten.

Berliner Börse			
Deutsche Fonds			
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	5 1/2	101.50
Preussische Staatsanleihe	3 1/2	5 1/2	101.50
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	5 1/2	101.50
Preussische Staatsanleihe	3 1/2	5 1/2	101.50
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	5 1/2	101.50
Preussische Staatsanleihe	3 1/2	5 1/2	101.50
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	5 1/2	101.50
Preussische Staatsanleihe	3 1/2	5 1/2	101.50

Ausländische Fonds			
Österreichische Silberrente	4 1/2	101.50	101.50
Österreichische Goldrente	4 1/2	101.50	101.50
Österreichische Silberrente	4 1/2	101.50	101.50
Österreichische Goldrente	4 1/2	101.50	101.50
Österreichische Silberrente	4 1/2	101.50	101.50
Österreichische Goldrente	4 1/2	101.50	101.50
Österreichische Silberrente	4 1/2	101.50	101.50
Österreichische Goldrente	4 1/2	101.50	101.50

Hypotheken-Pfandbriefe			
Deutsche Hypothek-Pfandbriefe	4 1/2	101.50	101.50
Deutsche Hypothek-Pfandbriefe	4 1/2	101.50	101.50
Deutsche Hypothek-Pfandbriefe	4 1/2	101.50	101.50
Deutsche Hypothek-Pfandbriefe	4 1/2	101.50	101.50
Deutsche Hypothek-Pfandbriefe	4 1/2	101.50	101.50
Deutsche Hypothek-Pfandbriefe	4 1/2	101.50	101.50
Deutsche Hypothek-Pfandbriefe	4 1/2	101.50	101.50
Deutsche Hypothek-Pfandbriefe	4 1/2	101.50	101.50

Wechsel-Kurse			
Amsterdam	100.00	Paris	100.00
London	100.00	Brüssel	100.00
Amsterdam	100.00	Paris	100.00
London	100.00	Brüssel	100.00
Amsterdam	100.00	Paris	100.00
London	100.00	Brüssel	100.00
Amsterdam	100.00	Paris	100.00
London	100.00	Brüssel	100.00

Gold, Silber, Banknoten			
Gold	100.00	Silber	100.00
Gold	100.00	Silber	100.00
Gold	100.00	Silber	100.00
Gold	100.00	Silber	100.00
Gold	100.00	Silber	100.00
Gold	100.00	Silber	100.00
Gold	100.00	Silber	100.00
Gold	100.00	Silber	100.00

Raffee			
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00

Baumwolle			
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00

Metalle			
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00

Getreide			
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00

Marktwerte			
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00
Hamburg	100.00	Frankfurt	100.00

Wasserdichte und Wetterfeste

Ulsters
Gummiröcke
Pelerinen
Havelocks
Pelerinenmäntel
Capes
Loden-Joppen
Jagd-Garderobe.

Besten Schutz gegen nasskalte Witterung. Allergrösste Auswahl. Bewährte Qualitäten. Billigste Preise.

H. Hettlage, Bielefeld

Niederwall, Jahnplatz-Ecke.
(In Bielefeld, Münster, Hamm.)

Westfalens grösste und billigste Spezial-Konfektionshäuser.

Praktische Briefordner
229738 bei 298
Hugo Ziehm
(Kalters Kunstmagazin)
Obernstr. 24.

Zu vermieten. Laden

mit 4 Schaufenstern in der Bahnhofstrasse, evtl. geteilt, mit Lagerraum vorterr. sofort oder später zu vermieten. Offerten unter 30575 nimmt die Exped. der Westf. Zeitung entgegen. 1286

Herrsch. Etage
aleich oder später zu vermieten. Gr. Biergarten am Haupte. Preis 700 Mk. 128240,286 Bräderpfad 8.

I Etage,
sowie
Manfardtenwohnung
auf sofort oder später zu vermieten. 30747,286
Düppelstrasse 9a.

Wohnung,
3 Räume, neben dem Vorgarten, für Rechtsanwalt sehr geeignet, sofort oder später zu vermieten. Detmolderstr. 7. 31265,290

Herrsch. Parterrewohnung,
mit schönem Garten, Oberwallstrasse 1, zum 1. April 1905 zu verm. Näh. Hotel Teutoburg. 31292,291

Eggemanns Verkaufsstelle
am Neumarkt. 31211
Gelegenheitskauf!
Batist-Taschentücher
mit Hochfaum, garantiert reinleinen, mit kleinen, kaum sichtbaren Nadelstichen werden zu dem
ungewöhnlich billigen Preise von Mk. 2,80
der Duzend ausverkauft.

Eggemanns Haupt- u. Versandtgeschäft befindet sich Obernstrasse 39.

Wohnung
abgeschl. 4 Räume, Gas, Bad, Speisek. z. s. 1. Febr. od. spät. zu vermieten. Preis 300. 31215,290 Kaiserstr. 72, III.

3 Wohnungen,
großer Laden, zu vermieten. 31134,290 Rathhausstr. 4.

Wohnung
Freundl. herrschaftliche Wohnung, fünf Zimmer, Küche, Manfardten und Bad zum 1. April zu vermieten. Offerten u. A. D. 31228 an die Exped. der Westf. Ztg. 31228

Miet-Gesuche.
Gesucht per 1. April eine Wohnung

Laden
mit 2 Zimmern per bald zu vermieten. Offerten unter 31257 an die Exped. der Westf. Zeitung. t

Stadt-Theater

Freitag, 6. Decbr. 1900
Fritzen und Liesel
Operette in 1 Akt v. J. Offen

Daruf:
Los vom Manne
Schwank in 3 Akten v. J. Jacoby und A. Kip

Anfang 7 1/2, Ende 10 1/4
Mittwoch:
Wallensteins Tod
Trauerspiel in 5 Akten

Friedr. von Schiller
E. Wittmeyer, Opt.
Obernstrasse 2.

Städt. Orchest.

Mittwoch, den 7. Decbr.
nachmittags 4 Uhr:
Gesellschaftskonz.
auf dem Johannisberg
Vorverkaufskarten gel.

„Zur Neustadt“

Breitestrasse 29.
Magdeburger
Damen-Orchest.

— 5 Damen, 2 Herrn
Es ladet
ergebnis ein G. Sch.

4. Moderne Kunst-Ausstellung

Coblenzerstr.
Geöffnet von
morgens 10 Uhr bis ab

7 Uhr. 1291
Eintritt 30 Pf.

Eilt!

In 4 Tagen
Vom 10.—17. Dez. c.
Ziehung der
beliebten u. letzten

St. Rochus-Lotterie
Haupttreffer:
30000
10000
5000

15379 Gewinne n.
120000 Mark We.
Lose 2M. 11 Lose 2M.

Porto u. Liste 30
Nachn. 20 Pf. teu.
Original-Lose
empfehlen u. versen.

General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.
Lose sind hier
haben bei

W. Knehan, V.
torienstrasse 1.
Wer wagt, gewinnt
130689,289

Eureka

Eurekagewehr u.
Pistolen, schießen
präzise, Jüngens,
die mit Eureka-
waffen gut zielen,
treffen auch gut. Das

Borgz. der die Eurek
auszeichnet und das E
damit zu einem B
macht. Eurekawaffen
ungefährlich. 13

Su haben bei
H. Ludev.
Spezial-Eurekawaffen
Rathhausstr. 3

Haben Sie ein

nötig, so verlangen Sie
Besteure der Beste
nach Goldstein, Bad
Biele Anmerkungen
bestellungen.

aden

Haben Sie ein Be
nötig, so verlangen Sie umf
Preisliste der Bettenfab
Max Goldstein, Baderbo
Viele Anerkennungen u. N
bestellungen. !3018

Maximilian Koch
Niedernstr. 43.

Herrn Gemeindevorstebers Ramsel zu Silkeposten ausliegend
Einträge gegen die Richtigkeit der Wählerliste
während der Dauer der Auslegung derselben bei dem
Gemeindevorsteher anzubringen.
Hee pen, den 3. Dezember 1904.
Der Amtmann. Bulrich.

Ferdinand Evers.

**Expedition der
Westfälischen Zeitung**

